



## im Bildungsbereich

DSLK 2014

Neue Entgeltordnung  
Lehrkräfte

Schulrecht  
international

**VBE**

**Aus unserer Sicht**

Ein Schuss vor den Bug ..... 3

**Thema****Übergangmanagement  
im Bildungsbereich**

Brüche vermeiden ..... 4-5

Übergang Schule-Beruf

Perspektiven schaffen ..... 6-7

**Bildungspolitik****Deutscher Schulleiterkongress 2014**

Mehr Wertschätzung für Schulleiter tut not ..... 8-10

**Berufspolitik****Einkommensrunde Bund und Kommune 2014 –**

Forderungen stehen! ..... 12

Neue Entgeltordnung für Lehrkräfte ..... 13

Schulrecht international – „Do's and Dont's“ von  
Lehrkräften im Ausland und in Deutschland ..... 14

Initiative „Gesundes Pausenbrot“ ..... 15

Von Experten beraten lassen ..... 16

**VBE-Newsletter**

Nachrichten aus dem Bundesverband ..... 17-18

**Schulpraxis**Inklusion: Herausforderung für Kinder  
und Schulen ..... 19**Nachrichten**Weniger Schüler an allgemeinbildenden Schulen.  
Deutschland sucht die stärkste Schule ..... 20-21**Meinung**Verbindliche Grundschulempfehlungen?  
Bloß nicht! ..... 22-23**Veranstaltungen**

STAUDAMM – Sondervorführung ..... 24

VBE-Bildungswerkveranstaltungen ..... 25

**Senioren**

Personelle Änderungen im Referat Senioren ..... 26

**VBE-regional**KV Gütersloh, KV Herford,  
Städteregion Aachen ..... 27-28**Medien**

Büchermarkt ..... 30-31

# Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung  
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

**Herausgeber:**

Verband Bildung und Erziehung (VBE)  
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.  
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,  
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

**Produktion:**

VBE Verlag NRW GmbH  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,  
Telefon 0231 420061, Fax 0231 433864  
Internet: www.vbe-verlag.de

**Anzeigen:**

dbb verlag gmbh, Mediacyber, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen  
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacyber@dbbverlag.de  
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715  
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712  
Anzeigentarif Nr. 10, gültig ab 1.10.2013

**Redaktion:**

Melanie Gerks (Schriftleiterin)  
E-Mail: m.gerks@vbe-nrw.de  
Udo Beckmann  
E-Mail: redaktion@schuleheute.de  
Internet: www.vbe-nrw.de  
Dorota Wilke (Pressereferentin)  
E-Mail: d.wilke@vbe-nrw.de

**Druck/Verlag:**

dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,  
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,  
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail kontakt@dbbverlag.de,  
Bankverbindung: Sparkasse Köln/Bonn,  
BIC: COLSDE 33, IBAN: DE23 3705 0198 0021 0069 03,  
Commerzbank Berlin, BIC: COBADEFFXXX, IBAN: DE10 1204 0000 0073 3998 00.

**Satz und Layout:** my-server.de GmbH  
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund  
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design  
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund

**Anschriftenverwaltung:**

VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Mitglieder erhalten diese Zeitschrift **kostenlos als Verbandsorgan**.  
Abonnement 19,00 EUR, Einzelheft 2,00 EUR, zuzüglich Versandkosten.  
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.  
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben  
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der  
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder  
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern  
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei  
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.  
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der  
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto  
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte  
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung  
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und  
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

**Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.**

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X

# Ein Schuss vor den Bug

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

**e**s war ein Urteil mit Sprengkraft, das das Bundesverfassungsgericht Ende Februar gesprochen hat – und das gleich in mehrfacher Hinsicht.

Zum einen hat das Gericht endlich dem Versuch einer Unterscheidung in Beamte Erster und Zweiter Klasse eine Abfuhr erteilt. Lehrerinnen und Lehrer sind Beamte – und dieser Status verbietet ihnen den Streik. Schon allein der Beamtenstatus ist also so wesentlich für das Gelingen eines Staates, dass ein Recht auf Streik nicht gegeben werden kann, da dieser die Grundfesten der Verbindlichkeit erschüttern würde. Für uns im VBE steht unverrückbar fest: Schulpflicht und Beamtenstatus bedingen sich gegenseitig. Auch wenn das Recht auf einen Arbeitskampf in der öffentlichen Wahrnehmung meist als wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Miteinander von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gesehen wird, stellt das Gericht hier doch klar: Beamte sind Staatsdiener. Und damit sind sie nicht einer Person, einem Arbeitgeber verpflichtet, sondern der Allgemeinheit – und die gilt es mit ihrer Dienstleistung bestmöglich zu versorgen.

Von nicht minderer Bedeutung ist ein kleiner Absatz in der ersten kurzen Mitteilung zur Urteilsbegründung, der von der Öffentlichkeit längere Zeit nicht wahrgenommen wurde. Die Richter merkten in einem Nachsatz an, dass Länder Beamte nicht von den Tarifabschlüssen abkoppeln dürfen. Wer also am Verhandlungstisch sitzt und einem Kompromiss zustimmt, darf ihn nicht im Nachhinein durch die Hintertür wieder aushebeln. Die Leipziger Richter haben sich damit zu gebührendermaßen ein Stück weit stark aus dem Fenster gelehnt, denn die Besoldungsfrage war nicht Teil der ursprünglichen Streikverbots-Problematik.



Jedoch stellten die Richter klar: Die Diskussion um ein Streikrecht für Beamte kann nicht geführt werden, ohne dass sie andere Regelungen – eben auch die zur Beamtenbesoldung – außer Acht lässt. Der kurze und recht knappe Nachsatz der Richter ist damit ein mutiger, aber nötiger Schritt, der uns in der gerichtlichen Auseinandersetzung mit der Landesregierung um die verfügte Nichtübertragung des Tarifabschlusses auf die Beamten stärkt.

Der Schwarze Peter liegt jetzt bei der Landesregierung. Die hatte trotz erheblichen Gegenwindes von Verbänden, Gewerkschaften und Experten dennoch eine Nullrunde für alle Beamten ab A 13 durchgeboxt. Damit wurden 98 % aller Lehrerinnen und Lehrer erneut zum Spielball des Finanzministers. Das Bundesverwaltungsgericht hat diese Vorgehensweise in seinem Urteil angeprangert – jetzt muss die logische Konsequenz der Landesregierung sein, das Besoldungsanpassungsgesetz umgehend zurückzunehmen und verfassungskonform zu gestalten. Sollte sie dies nicht tun, sehen wir der weiteren gerichtlichen Auseinandersetzung in dieser Frage gelassen entgegen.

**Landesvorsitzender VBE NRW**

facebook

Der VBE NRW bei Facebook:  
[www.facebook.com/vbe.nrw](http://www.facebook.com/vbe.nrw)



## Übergänge gelingend gestalten – Brüche vermeiden

„Die Biografie des Menschen ist durch zahlreiche Übergänge geprägt (...). Solche Übergänge führen zu Veränderungen im sozialökologischen System und werden häufig als kritische Lebensereignisse erlebt, da es sich um sensible Phasen handelt, die sich in verschiedenen Formen durch den gesamten Lebenslauf ziehen.“

Mit diesem Satz startet der allgemeine Teil des Artikels „Übergangsmanagement bei Jugendlichen“ der Webseite wikipedia.de.

Die Begriffe „Veränderungen“ und „sensible Phasen“ fallen hierbei sofort ins Auge. Gerade in der Bildungsbiographie kommt es, bedingt durch die Systeme, zu verschiedenen Übergängen, die einerseits Veränderungen für die Kinder und Jugendlichen beinhalten und andererseits häufig während sensibler Entwicklungsphasen geschehen.

Umso entscheidender ist, dass diese Übergänge gelingen, dass sie durch die für Bildung Verantwortlichen gelingend gestaltet werden und somit Brüche in der Bildungsbiographie vermieden werden. Denn Brüche in sensiblen Phasen bedeuten letztlich mindestens Stagnation, wenn nicht sogar Regression, bei den betroffenen Kindern und Jugendlichen.

Gewisse Brüche oder Übergänge können und sollten systemisch verhindert werden. Dies findet zum Beispiel seine Anwendung und Intention in der sogenannten „Kultur des Behaltens“, die durch den Schulkonsens und die breitere Entstehung der Schulen des längeren gemeinsamen Lernens eine immer größer werdende Bedeutung erhält.

## KITA SCHULE

Auch das Thema Inklusion kann unter dem Aspekt der Kultur des Behaltens gesehen werden, es muss besonders aber bei der gelingenden Gestaltung verschiedener Übergänge Aufmerksamkeit erlangen.

Andere Übergänge sind nicht oder vielleicht noch nicht zu verhindern. Umso wichtiger scheint hier der Aspekt des Gelingens in den Vordergrund zu rücken.

Fragt man Lehrerinnen oder Lehrer, was sie unter Übergangmanagement verstehen, so werden sicherlich ganz nach den unterschiedlichen Schulformen auch unterschiedliche Definitionen genannt werden. Während eine Haupt- oder Realschullehrkraft bei diesem Begriff spontan der Übergang von der Schule in den Beruf einfallen wird, wird der Lehrkraft im Primarbereich, die in der Stufe 4 tätig ist, der Übergang zu den weiterführenden Schulen in den Sinn kommen. Eine Lehrperson der gleichen Schulform, aber eher in der Eingangsphase tätig, wird sofort vom Übergang von der Kita in die Schule reden können. Ganz anders eine Lehrerin oder ein Lehrer der Schulform Gesamtschule: In diesem Fall können durchaus Assoziationen zum Wechsel in die Oberstufe hervorgerufen werden oder in den Bereich der Studienorientierung. Befragt man Erzieherinnen und Erzieher in Kindertagesstätten, würden diese entweder den Übergang vom Elternhaus zur Kita oder von der Kita zur Grundschule beschreiben.

Alleine diese kurze Ausführung zeigt, welche Übergänge Kinder und Jugendliche in den verschiedenen Phasen zu bewältigen haben. Noch nicht genannt sind eventuelle Übergänge zwischen den verschiedenen Schulformen, die, wenn schon nicht vermeidbar, so wenigstens doch möglichst gelingend zu gestalten sind.

## SCHULE BERUF

Gewonnene Erfahrungen und Erkenntnisse aus Vorgängersystemen zu negieren bedeutet letztlich, ganze Bausteine der Kindesentwicklung zu negieren.

Sämtliche Übergänge, Brückenphasen oder Veränderungen haben indes eine Gemeinsamkeit: Ein Kind wechselt von einer Bildungseinrichtung in eine andere. Hier besteht die große Gefahr, dass bereits professionell gewonnene Erkenntnisse und Erfahrungen der individuellen Bildungsbiographien der Kinder und Jugendlichen durch diesen Wechsel verloren gehen. Eine Problematik in diesem Bereich kann der berechtigte Datenschutz sein, eine andere mag das jeweils unterschiedliche Rollenverständnis der in Bildung handelnden Personen sein. Und gerade hier muss eingehakt werden. Natürlich gibt es differente Rollen im Bildungsprozess, aber bei allen ist die Basis gleich, nämlich die bestmögliche Entwicklung des einzelnen Kindes. Gewonnene Erfahrungen und Erkenntnisse aus Vorgängersystemen zu negieren bedeutet letztlich, ganze Bausteine der Kindesentwicklung zu negieren.

Bei den gelingenden Konzepten im Bereich Übergang wird eines sehr schnell deutlich: Gelingende Kommunikation aller an Bildung Beteiligten ist unerlässlich für die individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen, über alle Schranken der Bildungseinrichtungen hinweg. Dies gilt übrigens auch und immer mehr gerade für das große Thema Inklusion.

Wir möchten in Schule heute von dieser Ausgabe ausgehend in loser Reihenfolge Modelle vorstellen, die für gelingendes Übergangmanagement in den verschiedenen Bereichen stehen können. Sowohl regionale Konzepte als auch schulinterne Modelle sollen dazu dienen, das Thema Übergangmanagement noch oder wieder stärker in den Fokus zu rücken.

*Stefan Behlau,  
stv. Vorsitzender VBE NRW*

## MITTELSTUFE OBERSTUFE


**Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!**  
[www.1a-Beamtendarlehen.de](http://www.1a-Beamtendarlehen.de)  
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD


**0800-0404041**  
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren  
**NÜRNBERGER**  
Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung  
 Andreas Wendholt  
 Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke

# Übergang Schule-Beruf – Perspektiven schaffen

**D**er Übergang von der Schule in den Beruf ist für jeden jungen Menschen eine echte Herausforderung. Schließlich gilt es, weitreichende Entscheidungen mit Langzeitwirkung zu treffen. Die duale Berufsausbildung soll Jugendlichen gute Erwerbs- und Teilhabechancen ermöglichen – doch leider haben nach wie vor viele Schülerinnen und Schüler mit einem Haupt- und auch mit einem höheren Schulabschluss keinen gesicherten Zugang zu einer Berufsausbildung.

In der Stadt Meckenheim sieht dies ganz anders aus. Hier hat die Geschwister-Scholl Hauptschule mit einer Initiative dafür gesorgt, dass ihre Schülerinnen und Schüler einen gesicherten Übergang von der Schule in den Beruf erhalten: Mit der Meckenheimer Garantie für Ausbildung, kurz „MeGA“, hat die Schule seit 2011 ein im Rheinland einzigartiges und erfolgreiches Projekt ins Leben gerufen mit dem Ziel, dass jeder Schüler der Geschwister-Scholl Hauptschule in Meckenheim einen Ausbildungsplatz erhält. Hierfür müssen die Schüler allerdings auch etwas leisten: Laut Vertrag verpflichten sie sich, mindestens den Hauptschulabschluss zu erreichen. In den Fächern Deutsch, Mathe und Arbeitslehre muss mindestens ein „befriedigend“ auf dem Zeugnis stehen. Und auch auf Tugenden wie Pünktlichkeit und Engagement außerhalb des Unterrichts wird Wert gelegt.

„Schule heute“ hat mit Peter Hauck, dem Schulleiter der Geschwister-Scholl Hauptschule, über das Thema „Übergang Schule-Beruf“ gesprochen:

Projekt und auch von unseren Schülern zu überzeugen. Ausschlaggebend ist sicherlich, dass hier eine gewisse Vertrauensbasis besteht und alle gleichermaßen von MeGA überzeugt sind. Wenn dies nicht der Fall ist, ist es fast unmöglich, ein solches Projekt in relativ kurzer Zeit auf die Beine zu stellen.

*Schule heute: Was könnten Schulen demnach aus Ihrer Sicht tun, um so ein Projekt zu realisieren? Welche Ressourcen bräuchten sie, um Jugendlichen bessere Chancen im Berufsleben zu ermöglichen?*

Hauck: Klar ist: Für so etwas gibt es kein allgemeingültiges Rezept. Man muss direkt vor Ort schauen, welche Möglichkeiten bestehen, um Jugendlichen eine gute Perspektive für das Berufsleben zu sichern. Es müsste vor Ort ein Netzwerk entstehen, es müsste realistisch abgewägt werden, was vor Ort tatsächlich in dieser Hinsicht geleistet werden kann. Das kostet natürlich viel Zeit, die man als Lehrkraft leider nicht vergütet bekommt.



*Schule heute: Herr Hauck, wie sind Sie darauf gekommen, so ein Projekt ins Leben zu rufen?*

Peter Hauck: Schüler auf das Berufsleben vorzubereiten ist seit jeher eines der größten Anliegen unserer Schule. So lag es im Prinzip auf der Hand, uns die optimalen Voraussetzungen, die Meckenheim als starker Wirtschaftsstandort bietet, zunutze zu machen, um so unseren Schülern eine besondere Perspektive zu schaffen. Das Projekt an sich habe ich natürlich nicht im Alleingang auf die Beine gestellt. Dabei haben mir der Bürgermeister von Meckenheim, der Kreishandwerksmeister und alle die, die von meiner Idee direkt begeistert waren, geholfen.

*Schule heute: Das heißt, es wären zusätzliche Investitionen nötig, damit Projekte dieser Art auch auf breiter Fläche realisiert werden könnten?*

Hauck: Definitiv. Schulen bräuchten mehr Personal und natürlich finanzielle Unterstützung. Obwohl wir hier in Meckenheim über sehr gute örtliche Gegebenheiten verfügen, um unseren Schülern einen Ausbildungsplatz zu garantieren, haben auch wir feststellen müssen, dass wir teilweise an unsere Grenzen stoßen. Wir haben es uns auf die Fahnen geschrieben, jedes Kind individuell zu fördern. Da werden Förderpläne geschrieben, Einzelgespräche mit Eltern, Schülern, Lehrkräften und Schulsozialarbeitern geführt usw. usw. – wir nennen das Zukunftskonferenz. Doch jeden einzelnen Schüler bis zum Übergang in den Beruf zu begleiten, ihn effizienter und zielgerichteter zu fördern, ist im System Schule mit einem Lehrer und 25 Schülern pro Klasse ohne persönlichen Mehraufwand kaum möglich. Mehr Unterstützung bekommen wir deswegen aber trotzdem nicht. Es ist wie bei der Inklusion – es wird erwartet, dass Schule gesellschaftliche Aufgaben übernimmt, das aber am besten zum Nulltarif. Das finde ich persönlich sehr ärgerlich.



*Peter Hauck,  
Schulleiter Geschwister-  
Scholl Hauptschule*

*Schule heute: Wie schwierig bzw. leicht war die Umsetzung des Projekts?*

Hauck: Wie gesagt, da die Voraussetzungen hier in Meckenheim wirklich gut waren, war damit der erste Schritt schon getan. Es war nicht besonders schwierig, die Betriebe, mit denen wir nun kooperieren, von unserem

### Schule heute: Warum wird die Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf immer wichtiger?

Hauck: Weil den meisten unserer Schüler leider heutzutage das nötige Engagement fehlt, selber aktiv zu werden. Darüber hinaus übernehmen wir an Schule immer mehr Aufgaben, die bisher im Elternhaus angesiedelt waren. Der Bildungsauftrag hat sich immer mehr zum Erziehungsauftrag gewandelt, sodass es schließlich auch ein Stück weit in unseren Händen liegt, die Jugendlichen bei der Berufswahl zu unterstützen. Nur das nötige Wissen zu vermitteln, reicht da nicht mehr. Hinzu kommt, dass die Anforderungen in der Wirtschaft gestiegen sind. Als Schulleiter einer Hauptschule muss ich außerdem feststellen, dass das Image eines Hauptschülers immer schlechter geworden ist, sodass gerade für uns die Vermittlung an einen Ausbildungsbetrieb deutlich schwieriger geworden ist. Mit MeGA wollte ich u. a. dieser schlechten öffentlichen Meinung entgegenwirken und zeigen, dass die Hauptschule eine gute Schulform ist, die sehr individuell und persönlich auf den einzelnen Schüler eingehen kann.



### Schule heute: Welche Ziele verfolgen Sie in punkto „Übergang Schule-Beruf“ für die Zukunft?

Hauck: Grundsätzlich sollte jeder Schüler die freie Wahl behalten, seine berufliche Zukunft zu gestalten. Wir möchten jedoch zeigen, dass das duale System mit seiner Vielfalt an Angeboten für viele Schüler genau das richtige ist. Das duale System hat unheimlich viel geleistet, um attraktiver zu werden, und das muss endlich honoriert

## Z A R B

*Arbeitsblätter kreativ und schnell erstellen*

Lösung  
2 ZARB  
4 IST  
3 EINFACH  
1 GENIAL

Das unentbehrliche Basiswerkzeug für Lehrkräfte  
Mit ZARB erstellen Sie differenzierte Lernaufgaben aus deutschen oder fremdsprachigen Texten, alltags-taugliche Arbeitsblätter, die fördern und fordern.  
Direkt im Textprogramm erzeugen Sie neue Rätsel, Lücken- und Fehlertexte, Schüttel- oder Schlangentexte und mehr. Kompetenzorientierte Übungen zu Wortschatz, Rechtschreibung, Grammatik, Satzbau, Textaufbau und Inhalt entstehen mit wenigen Mausclicks.  
So macht die Unterrichtsvorbereitung Spaß!

hans  
**zybura**  
software

Waldquellenweg 52 · 33649 Bielefeld · Fon 0521.45366590  
Fax 0521.45366559 · info@zybura.com · www.zybura.com



werden. Betriebe bräuchten finanzielle Unterstützung, um noch mehr Jugendlichen einen Ausbildungsplatz gewährleisten zu können. Letztendlich ist es unser primäres Ziel, unsere Schüler mit einem vernünftigen Abschluss und einem Ausbildungsvertrag auszustatten und damit einen Grundstein für ihr Dasein in den nächsten 60 Jahren zu legen.



Mehr Infos zum Projekt „MeGA“ finden Sie unter [www.hsmeckenheim.de](http://www.hsmeckenheim.de).

Das Interview führte Melanie Gerks,  
Pressereferentin VBE NRW

## Besondere Lösungen für Mitglieder des VBE NRW

# Doppelt sparen

**S**ie sind Mitglied im VBE NRW? Dann können Sie jetzt doppelt sparen: Wir, die Lohnsteuerhilfe für Arbeitnehmer e. V., bearbeiten Ihre Einkommensteuererklärung: Damit helfen wir Ihnen, Steuern zu sparen – und das auch noch zu reduzierten Beiträgen.

Dieses besondere Angebot können wir Ihnen dank unserer Kooperation mit dem Verband Bildung und Erziehung NRW machen. Mitglieder des VBE NRW erhalten einen vergünstigten Beitragstarif und einen Nachlass auf die jeweils gültige Aufnahmegebühr. Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de) oder unter 0209 9307723.





Deutscher Schulleiterkongress 2014



## Mehr Wertschätzung für Schulleiter tut not

**R**und 2.000 Schulleiterinnen und Schulleiter aus dem ganzen Bundesgebiet, aus Österreich, der Schweiz und Italien/ Südtirol kamen vom 13. bis 15. März nach Düsseldorf, um sich weiterzubilden und auszutauschen. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann kritisierte die schlechten Rahmenbedingungen für schulische Führungsarbeit – und forderte eine der Verantwortung entsprechende Honorierung.

Was macht eine gute Schulleitung aus? Peter Stangel, künstlerischer Leiter der „taschenphilharmonie“ in München, hatte Tipps aus Sicht eines Dirigenten parat: Die Aufgabe bestehe darin, dem Orchester (oder eben dem Kollegium) zu helfen, sein Potenzial zu entfalten. „Ich kann sagen: Bitte spielen Sie ein bisschen schneller – einfach weil es mir gefällt. Ich bin der Boss. Aber ich pflege zuvor alle Anregungen einzusammeln, die einzelne Musiker mir mitgeben.“ Wenn sich etwa ein Oboist wünsche, mit einem kleinen Solo einen zusätzlichen Akzent zu setzen, dann lasse er ihn vorspielen und entscheide dann. Auch wenn der Wunsch schließlich abgelehnt werde, ermögliche die ergebnisoffene Prüfung des Anliegens dem Musiker, weiter mit ihm, dem Dirigenten Stangel, gut zusammenzuarbeiten – auf Augenhöhe. Was dem Wohl des Ganzen diene.

Stangel war einer von mehr als 80 Referenten, die auf dem Deutschen Schulleiterkongress in der Messe Düsseldorf vor rund 2000 Teilnehmern in über 90 Vorträgen und Gesprächsrunden Wissenswertes für die Zielgruppe vermittelten – ungewöhnliche Perspektiven inklusive.

Der Orchesterchef gehörte zu einer illustren Schar von Prominenten, die bei dem vom VBE sowie dem Verlag Wolters Kluwer gemeinsam veranstalteten Kongress (immerhin der größte seiner Art in Deutschland) den allzu engen Schulbezug sprengten: Da sprach Peter Maffay Lehrerinnen und Lehrern seine Anerkennung aus und warb für seine Stiftung, die sich um Not leidende Kinder kümmert. Der Musiker und Extremsportler Joey Kelly berichtete darüber, wie sehr das Erreichen eines Ziels von eiserner Disziplin abhängt. Moritz Freiherr Knigge – ein Nachfahre des als Benimm-Ratgebers bekannten Adolph Freiherr Knigge – warb für Umgangsformen, die dem Gegenüber Respekt ausdrücken, und „Super-Nanny“ Katia Saalfrank erklärte, warum Kinder mehr „Beziehung statt Erziehung“ brauchen.

Gleichwohl stand Fachliches im Vordergrund – Unterrichtsentwicklung beispielsweise, oder die sich verändernden Anforderungen an Schulleitungen einschließlich wachsender Führungsverantwortung. Ist ein Schulleiter ein Chef? Oder lediglich ein primus inter pares? Die Teilnehmer wurden auf dem Kongress dazu ermutigt, mehr als lediglich „Erste unter Gleichen“ sein zu wollen und die Führungsrolle in ihren Kollegien anzunehmen. So sprach Sylvia Löhrmann (Grüne), Schulministerin von Nordrhein-Westfalen und Präsidentin der Kultusministerkonferenz, von einem neuen Rollenverständnis: Schulleiter sollten „steuern, nicht rudern“.

Die Anforderungen an Schulleiter seien vielfältiger und anspruchsvoller geworden; zunehmende Management-Aufgaben seien aber nur die „eine Seite der Medaille“. Die andere Seite: größere Freiräume in der pädagogischen Arbeit, die es zu nutzen gelte (obwohl sie mitunter als Bedrohung verstanden würden). Dabei allerdings, so Löhrmann, sollten Schulleiter auf ihr Team setzen. „Schule lässt sich nicht allein machen“, sagte sie. Schulleiter sollten die Potenziale der Kollegen – ebenso wie die der Eltern und Schüler – erkennen und fördern, um sie konsequent einzubinden.



VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann äußerte sich hingegen kritisch zur Situation der Schulleitungen. Er mahnte, dass es trotz der Verbesserungen in der Lehrerbildung und bei der Vorbereitung auf die Schulleitungstätigkeit noch immer Hindernisse in der alltäglichen Arbeit gebe: „Allein die Nachfrage nach den einschlägigen Workshops und Vorträgen zeigt, dass nicht alles rosig ist“, sagte Beckmann mit Blick auf den Zulauf zum Schulleiterkongress. „Die zur Verfügung gestellte Leitungszeit reicht bei Weitem nicht aus. Wenn man die Management-Aufgaben bedenkt, die Schulleiter in den letzten Jahren draufgesattelt bekommen haben, sind die vermeintlichen Verbesserungen eine Milchmädchen-Rechnung“, sagte er.

Und wie sieht es mit der Wertschätzung aus? Nur ein Viertel der Bürger in Deutschland meint, Schulleiter haben ein hohes Ansehen. Weniger als ein Drittel halten Schulleiter ausreichend für ihre Aufgaben vorbereitet. Dies ergab eine repräsentative forsa-Umfrage, die der VBE in Auftrag gegeben hatte und die Beckmann nun auf dem Deutschen Schulleiterkongress vorstellte. Beckmanns Fazit: „Das Ansehen der Schulleiter in der Bevölkerung verharrt auf einem niedrigen Niveau.“



Prominente Gäste wie Peter Maffay (l.) und Joey Kelly (r.) gaben Tipps für gute Schulleitungsarbeit.

Muss ein Schulleiter deshalb aber auch fast genauso viel unterrichten wie ein normaler Lehrer? Löhrmann rechnete vor: „Seit 2011 hat die NRW-Landesregierung rund 45 Millionen Euro investiert, um die Leitungszeit zu erhöhen. Insgesamt stellt die Landesregierung dafür 870 zusätzliche Lehrerstellen zur Verfügung. Das ist auch ein Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung für die verantwortungsvolle Gestaltungsaufgabe von Schulleiterinnen und Schulleitern.“ Daneben benötigten Schulleitungen verlässliche Rahmenbedingungen sowie eine gute Aus- und Weiterbildung, um Herausforderungen wie die Inklusion bewältigen zu können.

Identische Fragen waren 2011 erstmals erhoben worden, sodass nun ein Vergleich möglich war. Ergebnis: kaum Unterschiede. Nur vier Prozent der Bürger meinen, der Ruf einer Schule hängt eher vom Schulleiter ab. „Alarmierend“, so nannte Beckmann die Ergebnisse, auch wenn Eltern schulpflichtiger Kinder offenbar mehr Kompetenz aufseiten der Schulleitungen erkennen können – von ihnen sind es immerhin 42 Prozent, die Schulleiter ausreichend für ihre Aufgaben vorbereitet halten. Die Ursache für den mangelnden Respekt sieht der VBE-Chef in der Schulpolitik. „Die öffentlichen Arbeitgeber verweigern der schulischen Führungsarbeit nach wie vor die nötige

<p>Extra günstig vom Spezialisten anrufen und testen.</p> <p><b>0800 - 1000 500</b></p> <p>Free Call</p> <p>Wer vergleicht, kommt zu uns, <b>seit über 35 Jahren.</b></p>		<p><b>Beamtendarlehen / Akademikerdarlehen</b></p> <p><b>4,50%</b> effektiver Jahreszins* Laufzeit 7 Jahre</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Umschuldung: Raten bis 50% senken</li> <li>Beamtendarlehen ab 10.000 € - 120.000 €</li> <li>Baufinanzierungen günstig bis 120%</li> </ul>	<p><b>AK FINANZ</b></p> <p>Kapitalvermittlungs-GmbH</p> <p>E3, 11 Planken 68159 Mannheim Fax: (0621) 178180-25 Info@AK-Finanz.de</p> <p><b>www.AK-Finanz.de</b></p>	<p>*Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D.</p> <p>Äußerst günstige Darlehen z.B. 40.000 € Sollzins (fest gebunden) 4,4%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 555 € effektiver Jahreszins 4,50%, Bruttobetrag 46.620 € Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, feste Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens- Renten- oder Restschuldversicherung.</p>
---	--	---	---	--

Wertschätzung“, kritisierte er. Das Kernproblem sei, dass „im öffentlichen Dienst für schulische Führungskräfte die nötigen Führungsressourcen nicht bereitgestellt werden“.

Die Probleme, die Schulleiter bei ihrer täglichen Arbeit hätten, seien in allen Bundesländern ähnlich: Es fehlten Hausmeister und Sekretärinnen. Die Bezahlung hinke hinterher. Schulleitungsstellen seien nur schwer zu besetzen, weil es nicht genügend Bewerber gebe. „Und das liegt nicht etwa daran, dass es nicht genügend fähige Nachwuchskräfte gibt“, so Beckmann, „vielmehr wissen die möglichen Bewerber, dass ihre Arbeit nicht aufgabenadäquat bezahlt wird. 200 bis 300 Euro mehr im Monat sind vor dem Hintergrund der Verantwortung, die getragen wird, lächerlich. Da denken sie dann doppelt drüber nach, sich diese Bürde selbst aufzuerlegen.“



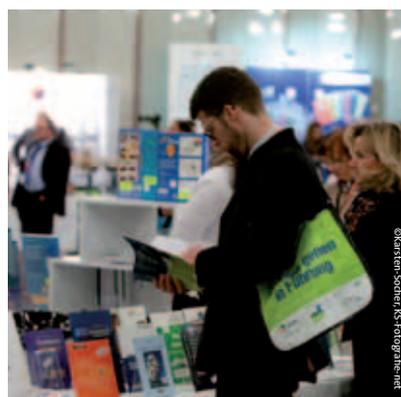
KMK-Präsidentin Sylvia Löhrmann (2. v. r.) verabschiedete die Teilnehmer zusammen mit den Veranstaltern Michael Gloss (l.) und Udo Beckmann (r.) und der Moderatorin Nina Ruge (2. v. l.).



V. l. n. r.: Diskussionsrunde mit Nina Ruge, Moderatorin, Michael Gloss, Geschäftsführer Wolters Kluwer, Frank Bolten, Samsung-Manager, Udo Beckmann, Vorsitzender VBE, und Lothar Guckeisen, Moderator.



Udo Beckmann im Interview mit der Presse.



Pressekonferenz mit Andreas Schleicher (OECD), Michael Gloss (Wolters Kluwer) und Udo Beckmann (VBE).

Ganz anders ist die Situation der Schulleitungen in den bei PISA erfolgreichen Staaten, wusste Andreas Schleicher, PISA-Koordinator der OECD, zu berichten. „In Finnland haben Lehrer das zweithöchste Ansehen.“ In Singapur würden sie „fantastisch bezahlt“. Und in China würden die besten Schulleiter für die schwierigsten Schulen

angeworben, sagte Schleicher: „Wer heute an oberster Stelle steht, hat an einer Migrantenschule oder auf dem Land angefangen.“ Mit hörbarem Frust quittierte das ein Schulleiter aus Nordrhein-Westfalen: „Hier werden die Hauptschullehrer am schlechtesten bezahlt.“

*Andrej Priboschek*



## Unsere Autoversicherung

Mit dbb-Extrabonus für Neukunden

**25 €-Gutschein** 

Gegen Vorlage dieses Gutscheins erhalten **dbb-Mitglieder**, die mit ihrer Autoversicherung als Neukunde zur HUK-COBURG wechseln, einmalig **25 €**.

Mit der HUK-COBURG fahren dbb-Mitglieder gut und günstig:

### Niedrige Beiträge

Im Tarif Kasko SELECT sparen Sie gegenüber der normalen Kasko 20 % Beitrag ein.

### Top Schadenservice

Wir lassen Ihr Auto abholen, wenn es nicht mehr fahrbereit ist. Ihr Fahrzeug wird in hoher Qualität repariert und innen und außen gereinigt zurückgebracht. Wir geben auf die Arbeit unserer Partnerwerkstätten 5 Jahre Garantie. Die Hersteller-Garantie bleibt erhalten.

### Beratung zu allen Optionen

Wer möchte, der kann seine Kasko auch ohne Werkstattbindung abschließen.

### dbb-Extrabonus 25 € für Neukunden

dbb-Mitglieder erhalten einmalig 25 €, wenn Sie mit Ihrer Autoversicherung als Neukunde zu uns wechseln.

### Holen Sie sich gleich Ihr Angebot ab!

Die Adresse Ihres nächsten Ansprechpartners finden Sie im örtlichen Telefonbuch oder auf [www.HUK.de](http://www.HUK.de). Oder rufen Sie an: Telefon 0800 2 153153 – Kostenlos aus deutschen Telefonnetzen



## FORDERUNGEN STEHEN!

**D**er VBE NRW ist zusammen mit seiner Dachorganisation, dem dbb beamtenbund und tarifunion, für die anstehende Einkommensrunde 2014 gerüstet. Die Mitglieder der Bundestarifkommission, in der der VBE zahlreich vertreten ist, haben sich im Februar in Berlin auf die folgenden Forderungen für die 2,1 Millionen Tarifbeschäftigten von Bund und Kommunen geeinigt:

- Erhöhung der Tabellenentgelte um einen Sockelbetrag von 100 Euro
- Plus lineare Erhöhung der Tabellenentgelte um 3,5 %
- Erhöhung der Auszubildendenentgelte um 100 Euro monatlich
- 30 Tage Urlaub für alle (inklusive Azubis)
- Unbefristete Übernahme aller Auszubildenden
- Vereinbarung einer Nahverkehrszulage (TV-N) von 70 Euro monatlich
- Pauschaler Ausgleich von 500 Euro jährlich (bis VG Vc BAT) für den Wegfall der BAT-Aufstiege (Anlage 1a zum BAT) bis zum Inkrafttreten einer Entgeltordnung im Bereich VKA
- Verhandlung einer Überleitungsregelung für Leistungsgeminderte in den TVöD
- Verhandlungen zur Übergangsversorgung für die Beschäftigten im Einsatzdienst der kommunalen Feuerwehr
- Tarifvertraglicher Ausschluss sachgrundloser Befristungen
- Beendigung der Schlechterstellung bei Nachtarbeitszuschlägen in kommunalen Krankenhäusern und Bundeswehr-Krankenhäusern
- Laufzeit: 12 Monate
- Zeit- und inhaltsgleiche Übernahme für Beamtinnen und Beamte

Der VBE wird sich mit dem dbb dafür einsetzen, dass die Forderungen in den ab 13. März beginnenden Tarifverhandlungen für die gut 2,1 Millionen Beschäftigten von Bund und Kommunen auch tatsächlich umgesetzt werden. Die Tarife im öffentlichen Dienst hinken nach wie vor noch rund vier Prozent hinter der Gesamtwirtschaft her. Dieser Abstand muss endlich egalisiert werden. Darüber hinaus sind insbesondere die unteren Lohngruppen überproportional anzuheben, damit diese Arbeitsplätze überhaupt noch attraktiv bleiben und frei werdende Stellen wieder besetzt werden können.

Für eine Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Dienstes im Wettbewerb zur Privatwirtschaft ist es außerdem zwingend notwendig, dass unsere Forderungen für die Auszubildenden realisiert werden.

Der VBE wird Sie über die weitere Entwicklung und über die im Rahmen der Einkommensrunde eventuell notwendig werdenden Aktionen auf dem Laufenden halten.

Der VBE wird Sie über die weitere Entwicklung und über die im Rahmen der Einkommensrunde eventuell notwendig werdenden Aktionen auf dem Laufenden halten.



**Ein neuer Service des VBE**

Melden Sie sich an unter  
[www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de)

# Bundesweite Entgeltordnung für Lehrkräfte auf den Weg gebracht

**A**m 20. Februar 2014 hat die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) mit dem dbb beamtenbund und tarifunion in Magdeburg Tarifverhandlungen zu einer Entgeltordnung für Lehrkräfte aufgenommen. Jutta Endrusch, stv. Vorsitzende für den Bereich Berufspolitik im VBE NRW, saß mit am Verhandlungstisch: „Der Startschuss ist gefallen – in den kommenden Tarifverhandlungen werden wir uns für eine bundesweit geltende Entgeltordnung für alle Lehrkräfte stark machen. Wir wollen einen gerechten Lohn für die Arbeit der tarifbeschäftigten Lehrkräfte erreichen. Eine Zweiklassengesellschaft mit unterschiedlichen Bezahlungen zwischen den Ländern wird es mit dem VBE nicht geben.“

Hierzu Finanzminister Bullerjahn: „Wir wollen in der nächsten Entgelttrunde Anfang 2015 eine Entgeltordnung für alle Lehrkräfte vereinbaren. Diese muss die Interessen beider Seiten berücksichtigen und die komplexe Schullandschaft in den Ländern abbilden, in der die Lehrkräfte tätig sind. Wir haben deshalb vereinbart, dass es für die Tarifexperten beider Seiten jetzt erstmal heißt: Hausaufgaben machen und die vielen Fallkonstellationen zusammentragen, die in den einzelnen Arbeitgeber-Richtlinien geregelt sind.“

In aufwendiger Detailarbeit sollen zunächst in den Lehrer-Richtlinien der Länder diejenigen Tätigkeitsmerkmale identifiziert werden,

die auch künftig noch praxisrelevant sind. Auf dieser Basis soll dann bis zum Jahresende eine neue Entgeltordnung verhandelt werden. Beide Seiten waren sich einig, dass ein bundesweit geltender Flächentarifvertrag ein gemeinsames Anliegen der Tarifvertragsparteien ist. Deshalb muss eine Entgeltordnung bundesweit für alle Lehrkräfte gelten und kann nur zentral verhandelt werden.

(dbb)



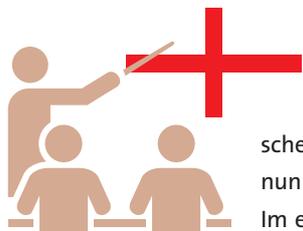
Sowohl die TdL als auch der dbb hoben die konstruktive und vertrauensvolle Atmosphäre hervor. Sie betonten, dass eine tarifvertragliche Zuordnung der Lehrkräfte zu den Entgeltgruppen des TV-L einen hohen ordnungspolitischen Wert habe. dbb-Verhandlungsführer Willi Russ: „Mit einer Entgeltordnung kann künftig besser und verlässlicher um Lehrernachwuchs geworben werden.“

Die Zeit der einseitigen Regelung der Eingruppierung der Lehrkräfte durch die Arbeitgeber hat damit ein Ende. Durch eine tarifvertragliche Regelung erhalten die rund 200.000 bundesweit als Arbeitnehmer tätigen Lehrkräfte endlich die Sicherheit, die alle anderen Beschäftigten des öffentlichen Dienstes längst haben.“ Der dbb-Vize mahnte, dass die Erwartungen der Lehrerschaft hoch seien und am Ende nur ein handfestes Ergebnis zähle.

**Insel Rügen 5\* - Ferienwohnungen**  
exklusive Ausstattung, ruhig, sonnig  
für 2-4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäder, Kamin,  
ab 55,-; Fam. Jens, Tel. 038301/60289  
[www.ferienhaus-sonneninsel-ruegen.de](http://www.ferienhaus-sonneninsel-ruegen.de)



## Eine Artikelreihe über die „Do's and Dont's“ von Lehrkräften im Ausland und in Deutschland



### Englische Schule:

Weil ein Sechsjähriger von seinen Eltern das falsche Pausenbrot eingepackt bekommen hatte, ist er nun von der Schule geflogen.

Im englischen Slough lebt man gesund. Daher sind auch in der Schule ungesunde Pausensnacks verboten. Eine eigentlich gute Regelung, die für einen kleinen Jungen jetzt jedoch dramatische Folgen hat. Immer wieder hatten ihm seine Eltern statt Vollkornbrot und Apfelstücke ungesunde Kracker eingepackt – daraufhin wurde er der Schule verwiesen.

Die Begründung der Schule laut der britischen Zeitung Independent lautet: „Die Eltern haben öffentlich deutlich gemacht, dass sie die Schulregeln für gesundes Pausenessen nicht akzeptieren wollten. Das Vertrauensverhältnis zwischen Schule und Eltern ist unwiederbringlich gestört.“

(Quelle: Spiegel Online vks/dpa)



### Deutsche Schule:

Auch an Deutschen Schulen wird Wert auf gesunde Ernährung gelegt. Hierzu gibt es immer wieder diverse Projekte, in denen auch Starköche wie Johann Lafer oder Jamie Oliver den Kochlöffel schwingen. Doch dass ein Kind von der Schule verwiesen wird, weil die Eltern ihm Käsekracker als Pausenbrot mitgeben, das gibt es in Deutschland nicht. Selbst wenn eine Schule in der Schulordnung festlegen würde, dass den Kindern gesundes Essen mitgegeben werden soll, so kann ein Schüler nicht von der Schule entlassen werden, weil die Eltern sich hier verweigern. Der Verweis von der Schule ist in NRW in § 53 Abs. 3 Nr. 5 SchulG geregelt. Dieser hat immer eine Androhung der Entlassung vorauszugehen. Nur in besonders schweren Fällen, z. B. bei dem Mitführen von Waffen oder dem Verkauf von Rauschgift an Mitschüler, kann auf eine Androhung verzichtet werden. Bei der Entlassung von der Schule ist stets zu prüfen, ob die Entlassung notwendig ist, d. h. ob nicht andere erzieherische Maßnahmen oder



Ordnungsmaßnahmen mit geringerer Tragweite getroffen werden können.

Eine Entlassung und auch eine Androhung der Entlassung seitens der Lehrkräfte ist daher nur möglich, wenn die Schülerin oder der Schüler durch schweres oder wiederholtes Fehlverhalten die Erfüllung der Aufgaben der Schule oder die Rechte anderer ernstlich gefährdet oder verletzt hat. Ein Fehlverhalten der Eltern kann nicht zu einer Entlassung des Schülers führen. Hier wäre vielmehr gegen die Eltern direkt vorzugehen. Dies ist bei schweren Verfehlungen, z. B. Unterstützung des Schülers beim Schulschwänzen, im Wege von Ordnungsmaßnahmen in Form von Geldstrafen bis hin zu Gefängnisstrafen möglich. Dabei muss dann aber natürlich die Schulaufsicht eingeschaltet werden.

Die Entscheidung über Ordnungsmaßnahmen trifft für die in § 53 Absatz 3 Nr. 5 SchulG NRW genannten Ordnungsmaßnahme eine Teilkonferenz, die von der Lehrerkonferenz zu berufen ist (§ 68 Absatz 5 SchulG NRW).

*RAIN Inka Schmidtchen,  
Justiziarin VBE NRW*

# Initiative „Gesundes Pausenbrot“

## Schulen können sich für 2014 anmelden

**E**in Pausenbrot spendet Energie für alle kleinen und großen Aufgaben eines Schultages und sollte in keinem Schulranzen fehlen. Doch viele Kinder stillen ihren Hunger lieber mit süßen Snacks. Im Jahr 2013 haben daher über 300 Lehrer und Erzieher bei der bundesweiten Initiative „Gesundes Pausenbrot“ mitgemacht. Damit wollen sie süße Snacks vom Speiseplan vertreiben und Kinder über gesunde Zutaten informieren. An Aktionstagen können Abc-Schützen dafür Pausenbrote für sich und ihre Mitschüler schmieren.

Auf der Suche nach dem perfekten Pausenbrot können die teilnehmenden Schulen und Kitas ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Sie erhalten eine finanzielle Unterstützung für den Lebensmitteleinkauf und Aktionsmaterial. Die beste Dokumentation der Aktion erhält am Ende des Jahres einen Geldpreis als Gewinn.

Schulen und Kitas können sich ab sofort unter [www.gesundespausenbrot.de](http://www.gesundespausenbrot.de) für die Aktion anmelden. Unterstützt wird die Initiative durch die Buttermarke „Kerrygold“.



**Computer,  
Museum  
& Sport**

## Auf den Spuren von Heinz Nixdorf

Eine Initiative der Heinz Nixdorf Stiftung  
für Schulklassen

**Schulklassen aufgepasst:** In den Schuljahren 2013/14 und 2014/15 können Klassen eine spannende Museumsführung durch das größte Computermuseum der Welt mit dem Schwerpunkt »Heinz Nixdorf« in Kombination mit einem Sportangebot erleben. Und das Beste: **Es gibt einen Kostenzuschuss in Höhe von 2/3 der entstehenden Reise- und Programmkosten bis max. 500 Euro.** Aus folgenden Sportangeboten können Sie wählen: Sportlich aktives Teambuilding, Squash, Leichtathletik und Baseball. Buchen Sie jetzt unter 05251-306-665 oder unter [service@hnf.de](mailto:service@hnf.de)



**Im HNF gibt es  
immer etwas Neues  
zu entdecken.  
[www.hnf.de](http://www.hnf.de)**

**H** HNF  
**N** Heinz Nixdorf  
**F** MuseumsForum  
Paderborn

**ACHTUNG: TERMIN VORMERKEN!**

Von Experten beraten lassen



**D**er VBE bietet seinen Mitgliedern als Serviceleistung umfangreiche und kompetente Beratung zu den folgenden Schwerpunktthemen an:

**Telefonhotline Nr.1: 07.Mai 2014**

**Zeitraum:** 14:00–18:00 Uhr  
**Thema:** Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld

**Telefonhotline Nr.2: 22.Mai 2014**

**Zeitraum:** 14:00–18:00 Uhr  
**Thema:** Das Recht der Schwerbehinderten

**Telefonhotline Nr.3: 17.Juni 2014**

**Zeitraum:** 14:00–18:00 Uhr  
**Thema:** Der Weg in den Ruhestand

Am Beratungstelefon stehen Ihnen jeweils kompetente Ansprechpartner aus der Personalvertretung, den Referaten und der Rechtsabteilung des VBE NRW zur Verfügung.

Unter der Telefonnummer **0231 425757-22** können Sie sich von unseren Experten beraten lassen, um Rechts- und Planungssicherheit zu erhalten.

Als VBE-Mitglied können Sie sich auch außerhalb der Hotline-Termine zu den o. g und anderen dienst- und tarifrechtlichen Fragen durch unsere Rechtsabteilung unter der Nummer 0231 425757-0 beraten lassen.

Für kostenlose Berechnungen des zu erwartenden Ruhegehalts wenden Sie sich unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer an [a.schubert@vbe-nrw.de](mailto:a.schubert@vbe-nrw.de).

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

*RA Martin Kieslinger,  
Ltd. Justiziar VBE NRW*

Unfall			
	Karte gültig bis	Datum	
	Save the date:		

Rp. (Bitte Leerräume durchstreichen)

**TAG DER LEHRER-  
GESUNDHEIT**

19.5.2014, 10:30–16:00 Uhr, Dortmund, Westfalenhallen

Arztstempel/Unters

Hauptreferent ist Urs Meier, ehemaliger Fifa-Schiedsrichter. Er referiert zum Thema „Gesundheit dank meiner Entscheidungen“. Im Anschluss daran wird es zahlreiche Workshops geben.

Weitere Infos zu Workshops und Anmeldemodalitäten finden Sie in Kürze unter [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de).



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW

## Durchbruch kann gelingen

### Verhandlungen zur bundesweiten Entgeltordnung für Lehrer haben begonnen

Als „sehr ermutigend“ bezeichnete VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann die Aufnahme der Verhandlungen durch den dbb, der Dachorganisation des VBE, mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) über eine bundesweite Entgeltordnung für tarifangestellte Lehrkräfte am 20. Februar in Magdeburg. „Auf eine bundeseinheitliche Eingruppierung, die in einem Tarifvertrag geregelt wird, haben die tarifangestellten Kolleginnen und Kollegen Anspruch. Endlich akzeptiert das auch die TdL“, unterstrich Udo Beckmann. „Es besteht damit die große Chance, dass nun auch für Lehrerinnen und Lehrer die bisherige Praxis der Eingruppierung nach Arbeitgeber-Richtlinien beendet wird. Dem VBE ist es deshalb außerordentlich wichtig, dass über einen bundesweit geltenden Tarifvertrag verhandelt wird.“

Der VBE ist in der Verhandlungskommission des dbb beamtenbund und tarifunion durch Jutta Endrusch (4.v.l.) vertreten. Die Verhandlungen werden zwischen dbb und der TdL geführt. In einer gemeinsamen Erklärung betonten die Tarifpartner, eine tarifvertragliche Zuordnung der Lehrkräfte zu den Entgeltgruppen des TV-L habe einen hohen ordnungspolitischen Wert. Ein bundesweit geltender Flächentarifvertrag sei ein gemeinsames Anliegen der Tarifvertragsparteien. Deshalb müsse eine Entgeltordnung bundesweit für alle Lehrkräfte gelten und könne nur zentral verhandelt werden.

dbb-Verhandlungsführer Willi Russ (6.v.l.) erklärte in Magdeburg: „Durch eine tarifvertragliche Regelung erhalten die rund 200.000 bundesweit als Arbeitnehmer tätigen Lehrkräfte endlich die Sicherheit, die alle anderen Beschäftigten des öffentlichen Dienstes längst haben.“ Der TdL-Vorsitzende, Sachsen-Anhalts Finanzminister Jens Bullerjahn bekräftigte: „Wir wollen in der nächsten Entgeltrunde Anfang 2015 eine Entgeltordnung für alle Lehrkräfte vereinbaren. Diese muss die Interessen beider Seiten berücksichtigen und die komplexe Schullandschaft in den Ländern abbilden, in der die Lehrkräfte tätig sind.“

Zunächst sollen daher in den Lehrer-Richtlinien der TdL und der Länder diejenigen Tätigkeitsmerkmale identifiziert werden, die auch künftig noch praxisrelevant sind. Die Verhandlungen mit der TdL auf Arbeitsgruppenebene führt Jens Weichelt für den dbb.



Die Verhandlungskommission des dbb beamtenbund und tarifunion

### Auch DSLK 2014 auf Erfolgspur

Zum dritten Mal fand unter dem Motto „Schulen gehen in Führung“ in Düsseldorf der Deutsche Schulleiterkongress statt. Rund 2.000 Teilnehmer aus Deutschland und Europa kamen Mitte Februar zu der angesagten Fachveranstaltung, die wieder vom Verband Bildung und Erziehung (VBE) und Informationsdienstleister Wolters Kluwer veranstaltet wurde. „Einmal mehr hat sich gezeigt, dass der Fortbildungswille der Schulleiter ungebrochen ist“, so das Resümee von Udo Beckmann. „Auch Schulleiter haben gelernt, dass sie viel voneinander lernen können.“ Michael Gloss von Wolters Kluwer betonte: „Schulleiter sind längst Allrounder geworden – allerdings ohne dass sie dafür ausgebildet werden. Hier setzt der DSLK an und holt nach, was der Dienstherr versäumt hat.“

VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann kritisierte auf dem DSLK, die öffentlichen Arbeitgeber verweigerten der schulischen Führungsarbeit nach wie vor die nötige Wertschätzung. Daraus folge auch der zunehmende Mangel an Schulleitern. „Der VBE fordert für Schulleitungen mehr Leitungszeit, weniger Unterrichtsverpflichtung, ausreichende Fortbildungsbudgets für Personalentwicklung, berufsbegleitende Qualifizierung, Ausstattung mit dem nötigen Verwaltungspersonal, attraktive Bezahlung und Anerkennung der Gleichwertigkeit von Schulleitung.“ Bestärkt sieht sich der VBE durch eine bei forsa in Auftrag gegebene Meinungsumfrage, die 2011 erstmals erhoben worden war. Wie schon 2011 meint nur ein Viertel der Bevölkerung, Schulleiter hätten ein hohes Ansehen. Der VBE-Bundesvorsitzende mahnte, wenn Schulen ohne Schulleiter seien, würden Eltern schulpflichtiger Kinder überlegen, ihr Kind an einer anderen Schule anzumelden. Udo Beckmann kündigte an, der VBE streite auf der politischen Ebene weiter für bessere Bedingungen für Schulleitungen.

Für den DSLK 2015 vom 12. bis 14. März 2015 ist ab sofort die Anmeldung möglich:

[www.deutscher-schulleiterkongress.de](http://www.deutscher-schulleiterkongress.de)



Im Podium der Pressekonferenz u.l. Andreas Schleicher, OECD, Michael Gloss, Wolters Kluwer, Udo Beckmann, VBE

## Solidarität mit Lehrgewerkschaft der Ukraine

In einer Solidaritätsadresse an die ukrainische Lehrgewerkschaft FPSU und an alle Mitgliedsorganisationen der Education International versicherte der Geschäftsführende Vorstand im Namen des VBE Bundesverbandes am 21. Februar sein Mitgefühl und seine Sympathie mit den Kolleginnen und Kollegen in der Ukraine. „Der VBE zeigt sich solidarisch mit den kämpfenden Menschen in der Ukraine und sendet Worte der Ermutigung“, heißt es in dem Schreiben.

## Bildung braucht Menschlichkeit



Bild links:  
Schriftsteller Amos Oz,  
Bild rechts:  
UNESCO-Direktor  
Georges Haddad (l.),  
Gerhard Brand (vorn)

Education International (EI) und Israel Teachers Union (ITU) richteten vom 09. bis 11. Februar in Haifa die internationale Konferenz „Bildung für alle in der Welt“ aus. Gastgeber ITU feierte zusammen mit der Konferenz zugleich sein 110-jähriges Bestehen.

Die Bildungsgewerkschafter aus Europa, Nordamerika und der Karibik zogen eine erste Zwischenbilanz der EI-Kampagne „Gemeinsam für eine gute Bildung – Bessere Bildung für eine bessere Welt“, die im Oktober gestartet worden war. Schwerpunkte waren „Bildung für Vielfalt, gegen Diskriminierung“, „Bildung für Nachhaltigkeit“, „Bildung im digitalen Zeitalter“. Gerhard Brand, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des VBE, nahm in Haifa teil und betonte: „Es zeigt sich weltweit, dass immer dort, wo die Qualität öffentlicher Bildungseinrichtungen vernachlässigt wird, betuchte Familien für ihre Kinder private Bildung kaufen. Das Problem kennen wir auch in Deutschland. Der VBE wendet sich deshalb gegen eine schleichende Privatisierung im Bildungsbereich. Allen öffentlichen Schulen müssen die nötigen finanziellen, personellen und sächlichen Rahmenbedingungen für guten Unterricht zur Verfügung gestellt werden.“

Zu Gast in Haifa waren u.a. der israelische Schriftsteller Amos Oz sowie Professor Georges Haddad von der UNESCO. Georges Haddad erinnerte in seiner Rede an das selbst empfundene große Glück, als arabisches Flüchtlingskind eine Schule in Frankreich besuchen zu können. Das Gelingen von Bildung hänge sehr von Menschlichkeit ab, betonte er. Die Welt brauche mehr Menschlichkeit.

## Internationale Begegnung von Bildungsgewerkschaften zum Holocaustgedenktag



Die Bildungsgewerkschafter aus Israel, Polen, Deutschland am Denkmal der Helden des Warschauer Ghettos, an dem Willy Brandt 1970 auf die Knie sank

Vom 25. bis 30. Januar 2014 trafen sich zum vierten Mal Delegierte aus israelischen (Histadrut Hamorim), polnischen (ZNP und NSZZ Solidarność) und deutschen Gewerkschaften (VBE und GEW) in Polen. Veranstalter waren neben der polnischen Gewerkschaft ZNP die Friedrich-Ebert-Stiftung Warschau.

Anlass dieser Begegnung ist das gemeinsame Gedenken an die Opfer des Holocaust. Die Befreiung der Konzentrationslager Auschwitz und Birkenau jährte sich am 27. Januar 2014 zum 69. Mal. Der VBE wurde vertreten durch Gerhard Brand vom geschäftsführenden Vorstand, der Bundessprecherin der ADJ Kerstin Ruthenschroer sowie der ADJ-Landessprecherin Rheinland-Pfalz Sabine Drechsler. Die Botschaft der offiziellen Gedenkfeier im ehemaligen Vernichtungslager Birkenau und der sich anschließenden Zeremonie mit Fußmarsch zur Gedenkstätte lautete: Damit die Erinnerung bleibt. An den folgenden beiden Tagen konzentrierten sich die Lehrkräfte aus Israel, Polen und Deutschland auf ihre pädagogische Arbeit im Museum der Geschichte der polnischen Juden in Warschau. In dem Workshop zum Thema „Holocaust im Unterricht – drei Perspektiven“ waren sich alle einig, dass Erziehung Verantwortung bedeutet. Der amerikanische Journalist, Fotograf und Filmemacher Edward Serotta, der im Jahr 2000 das Zentrum zur Erforschung und Dokumentation jüdischen Lebens in Ost- und Mitteleuropa Centropa gegründet hat, gab einen Einblick in die Arbeit seines internationalen Teams aus Historikern, Filmemachern, Pädagogen und Journalisten, jüdische Lebensgeschichten anhand von Zeitzeugenberichten zu bewahren und digital aufzuarbeiten. [www.centropa.org](http://www.centropa.org)

Kerstin Ruthenschroer und Sabine Drechsler berichteten, „der Workshop lebte von den Beiträgen der Pädagogen der drei Nationen. Auch wenn sich die Umsetzung in den einzelnen Ländern vielleicht unterscheidet, so geht es immer um den universellen Kampf gegen Vorurteile und Rassismus an allen Orten.“

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

## 6. Arbeitskreis „Sozialpädagogische Arbeit in der Schuleingangsphase“

**M**ehr als 60 sozialpädagogische Kolleginnen und Kollegen, die im Arbeitsfeld Schuleingangsphase tätig sind, konnte Doris Feldmann, Leiterin des Referates Sozialpädagogische Berufe in der Primarstufe, beim sechsten Treffen des Arbeitskreises „Sozialpädagogische Arbeit in der Schuleingangsphase“ im VBE-Haus in Dortmund begrüßen. Beim landesweiten Informations- und Erfahrungsaustausch stand diesmal das Thema Inklusion auf der Tagesordnung. Andreas Stommel, Vorsitzender des VBE-Bezirksverbandes Köln und Mitglied im Hauptpersonalrat für Grundschulen, stellte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das 9. Schulrechtsänderungsgesetz vor. Im Dialog mit Hans-Gerd Scheidle, stv. Vorsitzender des VBE NRW und Vorsitzender des Hauptpersonalrates für Grundschulen, wurden Einzelheiten zum „Ersten Gesetz zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in den Schulen“ hinterfragt.

### Regelmäßig stehen Sozialpädagogische Fachkräfte nicht für ihre eigentlichen Aufgaben zur Verfügung.

Im weiteren Verlauf des Arbeitstreffens standen die unterschiedlichen Einsatzstrukturen und Tätigkeitsschwerpunkte in der Schuleingangsphase auf dem Prüfstand. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit des letzten Treffens offenbarten die Schwierigkeiten vor Ort: Regelmäßig stehen Sozialpädagogische Fachkräfte nicht für ihre eigentlichen Aufgaben zur Verfügung. Insbesondere der häufige Einsatz im Vertretungsunterricht sowie der Einsatz an zwei Schulen erschwert die sozialpädagogische Arbeit nach dem Aufgaben- und Kompetenzprofil – und stellt damit eine wirksame Unterstützung in der Schuleingangsphase in Frage. Als Wunsch wurde an den VBE herangetragen, das Thema „Vertretungsunterricht“ mit dem MSW zu thematisieren. Die entsprechende Anfrage stellte Udo Beckmann, Vorsitzender des VBE NRW, unmittelbar nach dem Arbeitstreffen:



*„Sehr geehrter Herr Staatssekretär, lieber Herr Hecke,*

*bei einem VBE-Treffen Sozialpädagogischer Fachkräfte auf Landesebene wurde geäußert, dass sich in letzter Zeit landesweit Rückmeldungen darüber häufen, dass Sozialpädagogische Fachkräfte in der Schuleingangsphase nicht entsprechend ihrem Aufgaben- und Kompetenzprofil eingesetzt werden, sondern immer stärker auch zur Abdeckung der Stundentafel eingesetzt werden.*

*Im Rahmen unseres Arbeitskreises „Sozialpädagogische Arbeit in der Schuleingangsphase“ haben sich die sozialpädagogischen Kolleginnen und Kollegen intensiv mit den Einsatzstrukturen ihres Arbeitsfeldes auseinandergesetzt. Als größtes Hindernis für eine nachhaltige sozialpädagogische Unterstützung wurden die Faktoren „regelmäßiger, langfristiger Einsatz im Vertretungsunterricht“ und „Einsatz an zwei Standorten in zu vielen Klassen“ benannt.*

*Wir halten es für unabdingbar, dass die sozialpädagogischen Kolleginnen und Kollegen ihre spezifischen Kompetenzen und Methoden in die multiprofessionelle Zusammenarbeit in der Schuleingangsphase einbringen können. Ein Einsatz als „Vertretungs- oder Hilfslehrkraft“ ist aus unserer Sicht nicht zielführend!“*

Die Antwort des MSW wird Feldmann beim nächsten Arbeitskreis am 9. April im VBE-Haus in Dortmund vorstellen. Auf vielfachen Wunsch wird dieser Austausch erstmals ganztägig stattfinden. Themenschwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit Eltern.

*(Anm.: vorbehaltlich der Zustimmung im LV)*

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des letzten Treffens erhalten automatisch eine Einladung, weitere Interessierte können sich gerne unter [info@vbe-nrw.de](mailto:info@vbe-nrw.de) in den Verteiler des Arbeitskreises aufnehmen lassen.

# Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

## Weniger Schüler an allgemeinbildenden Schulen

1.972.492 Schülerinnen und Schüler besuchen im laufenden Schuljahr eine allgemeinbildende Schule (ohne Weiterbildungskollegs) in Nordrhein-Westfalen. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als statistisches Landesamt mitteilt, sind das 78.855 (-3,8 %) weniger als im Schuljahr 2012/13.

### Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen<sup>1)</sup> in Nordrhein-Westfalen

Schulform	Schulen im Schuljahr 2013/14	Schülerinnen und Schüler		
		Schuljahr 2012/13	Schuljahr 2013/14	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)
Grundschule	2 944	639 687	625 354	-2,2 %
Hauptschule	535	158 837	139 347	-12,3 %
Realschule	566	298 907	281 947	-5,7 %
Gesamtschule	281	245 594	254 636	+3,7 %
Gymnasium	627	592 403	547 331	-7,6 %
Gemeinschaftsschule	12	2 263	3 384	+49,5 %
Sekundarschule	84	5 342	15 951	+198,6 %
sonstige Schulen <sup>2)</sup>	725	108 314	104 542	-3,5 %
<b>Zusammen</b>	<b>5 774</b>	<b>2 051 347</b>	<b>1 972 492</b>	<b>-3,8 %</b>

1) ohne Weiterbildungskollegs;

2) Förderschulen, freie Waldorfschulen, PRIMUS-Schulen, Volksschulen

(Quelle: IT.NRW)

## Neues Landesprüfungsamt

**N**ordrhein-Westfalen hat ein neues Landesprüfungsamt für Lehrämter an Schulen. Es vereint die beiden bisherigen Landesprüfungsämter für Erste und Zweite Staatsprüfungen, die zusammengelegt werden. Mit der Zusammenlegung der beiden bisherigen Landesprüfungsämter wird auch der Lehrerausbildungsreform von 2009 Rechnung getragen, in deren Zuge an allen lehrausbildenden Hochschulen die Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse erfolgte. Die bisherige Erste Staatsprüfung läuft aus und wird vom Masterabschluss ersetzt. Die neue abschließende Staatsprüfung am Ende des Vorbereitungsdienstes tritt künftig an die Stelle der Zweiten Staatsprüfung.

(Quelle: MSW NRW)

## Bildungsfinanzbericht 2013

**D**er vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Bildungsfinanzbericht 2013 belegt es: Die Investitionen des Bundes in Bildung haben sich 2013 gegenüber dem Vorjahr um 8 % erhöht – im Vergleich zum Jahr 2005 sogar um fast 90 %. Insgesamt erreichen die Bildungsausgaben von Bund, Ländern und Kommunen 2013 rund 116,6 Milliarden Euro. Dies ist ein Zuwachs von rund 30 Milliarden Euro verglichen mit 2005. Im Verhältnis der öffentlichen Bildungsausgaben zum Gesamtetat der öffentlichen Haushalte wurde demnach rund jeder fünfte Euro in Bildung investiert.

(Quelle: BMBF)

## Unterrichtsmaterialien als Werbeplattform

**L**ehrmaterialien gibt es viele: Oft sind sie kostenlos, doch leider nicht immer frei von Werbung. Das belegt eine aktuelle Analyse des Materialkompasses Verbraucherbildung, einem Projekt der Verbraucherzentrale des Bundesverbands. Dabei zeigt sich erneut, dass wirtschaftsnahe Publikationen bei der Qualität signifikant schlechter abschneiden als Materialien, die aus öffentlicher Hand oder von nicht kommerziellen Interessensverbänden stammen. So erhielt nur rund ein Drittel der wirtschaftsnahen Medien die Noten „sehr gut“ oder „gut“.

Die ausführliche Auswertung gibt es unter

<http://www.verbraucherbildung.de/4987.html>.

(Quelle: Verbraucherzentrale Bundesverband)

## Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

## Auf den Klang kommt es an ...

..., wenn moderne Eltern die Namen Ihrer Kinder wählen. Zu dieser Erkenntnis kommt eine Umfrage im Auftrag der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS). Befragt wurden 1.000 Eltern in Deutschland, ein Viertel davon mit noch minderjährigen Kindern. Für drei Viertel dieser jungen Eltern gibt der Wohlklang den Ausschlag – in früheren Jahrzehnten war dagegen anderes wichtiger: Ein Name sollte Tradition haben und schon mal in der Familie vorgekommen sein. Auf den guten Klang achteten eher die Bildungsbürger. Für Eltern mit einfacher Bildung ist heute wichtiger, dass ihre Kinder mit dem Namen nicht diskriminiert werden – über Kevin und Chantal ist zu lange gelacht worden.

(Quelle: [news4teachers](#))



© iunzini / photocase.com

## Lehrer lernen zu wenig über Sprachförderung



**S**prachliche Kompetenzen sind eine wesentliche Voraussetzung für gerechte Bildungschancen. Lehrkräfte nehmen dabei eine Schlüsselfunktion ein. Doch nur knapp die Hälfte aller Lehramtsstudiengänge bereitet angehende Deutschlehrer auf Sprachförderung vor. Der Anteil in allen anderen Unterrichtsfächern liegt bei 40 %. Das ist das Ergebnis einer Studie des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln. Die Studie hat bundesweit untersucht, wie Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerausbildung an den einzelnen Universitäten und in der Gesetzgebung der Bundesländer verankert ist. Nur in NRW steht Deutsch als Zweitsprache verpflichtend für alle angehenden Lehrkräfte im Curriculum. Die komplette Studie finden Sie hier:

<http://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/mediathek/publikationen.html>

(Quelle: [bildungsklick.de](#))

© Catweazle - Fotolia.com

## DEUTSCHLAND SUCHT DIE STÄRKSTE SCHULE

**D**ie neue Ausschreibungsrunde hat begonnen, d. h. 9.000 allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufe I sind bundesweit eingeladen, bei Deutschlands größtem Schulwettbewerb mitzumachen. Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung, bei der Udo Beckmann, Vorsitzender des VBE, in der Jury tätig ist, die Bundesagentur für Arbeit, die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und die Deutsche Bank Stiftung führen das Projekt gemeinsam durch, die Kultusministerien unterstützen den Wettbewerb.

Alle Schulen, die eine Bewerbung einreichen, bekommen einen Teilnahmepreis. Die im Wettbewerb erfolgreichen Schulen erhalten Geldpreise im Gesamtwert von 220.000 Euro und werden in das bundesweit einzigartige Netzwerk von „Starke Schule“ aufgenommen. Hier profitieren Schulleiter und Lehrkräfte von über 30 länderübergreifenden Fortbildungsangeboten zur Organisations- und Unterrichtsentwicklung. Die Bewerbung erfolgt online unter [www.starkeschule.de](http://www.starkeschule.de). Bewerbungsschluss ist am 18. Mai 2014.

Mehr Infos unter [www.starkeschule.de](http://www.starkeschule.de).



Quelle: Gemeinnützige Hertie-Stiftung

# VERBINDLICHE GRUNDSCHUL- EMPFEHLUNGEN ?



*Eine Stellungnahme  
zum Beitrag  
von Cornela Gresch  
und Marcel Helbig in  
„Schule heute“ Heft 2/2014  
von Ernst Rösner:*



# BLOSS NICHT!

**G**ewiss, der Schlussfolgerung kann zugestimmt werden: „Das einzige wirksame Gegenmittel, das wir sehen (gegen ungleiche Übergangschancen nach der Grundschule; E.R.), ist die Aufgliederung zu einem späteren Zeitpunkt.“ Damit aber endet der Konsens.

Gresch und Helbig stützen sich auf eine Vielzahl empirischer Studien, um am Ende verbindliche Grundschulempfehlungen als Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit zu begründen. Diese Folgerung ist längst nicht mehr originell, sondern geistert seit vielen Jahren durch bildungspolitische Debatten. Bereits vor mehreren Jahren gab es hierzu ein Symposium der Berliner Senatsverwaltung, auf dem hierzu die Auffassungen renommierter Bildungswissenschaftler vorgetragen wurden. Aus diesen Stellungnahmen war entweder keine klare Zustimmung zu den Folgerungen von Gresch und Helbig abzuleiten oder ausgeprägte Skepsis.

Fragen wir also nach dem Mehrwert verbindlicher Grundschulempfehlungen in Sachen Chancengleichheit. Unnötig zu sagen, dass auch bei einem Wegfall des Elternrechts auf freie Schulwahl anteilig mehr Kinder aus gehobenen Sozialschichten in Gymnasien überwechseln würden, das ist eine logische Konsequenz aus den in Deutschland hochwirksamen primären und sekundären Herkunftseffekten. Hier haben Gresch und Helbig natürlich grundsätzlich Recht. Aber worin besteht der Zugewinn der Bildungschancen? Letztlich nur darin, dass das ärgerliche Missver-

hältnis von Gymnasialzugängen von Kindern unterschiedlicher sozialer Herkunft etwas verringert würde, und zwar zulasten der Mittel- und Oberschichtkinder. Das ist möglicherweise ganz schön für die Optik eines gerechteren Bildungswesens, aber folgenlos für die unveränderte Benachteiligung der Kinder aus unteren Sozialschichten.

Der Beitrag von Gresch und Helbig blendet diesen einfachen Zusammenhang aus. An anderen Stellen ist er leider realitätsfern, teilweise auch unvollständig. Realitätsfern ist mit Sicherheit die Alternative „Aufnahmeprüfung oder freier Elternwille“, denn Aufnahmeprüfungen gehören einer 50 Jahre zurückliegenden Epoche an und werden in keinem Bundesland ernsthaft diskutiert. In Ansätzen gibt es das nur noch in Bayern, wenn Eltern gegen das verbindliche Grundschulzeugnis Widerspruch einlegen.

Nachgerade ärgerlich ist die Tatsache, dass Gresch und Helbig die Qualität der Grundschulempfehlungen an keiner Stelle kritisch berücksichtigen. Dabei hätte ihnen ein Blick in die IGLU- und KESS-Studien (Bos et al.), die im Literaturverzeichnis leider nicht aufgeführt sind, vor Augen geführt, dass die von den Grundschulen diagnostizierten Schulwahlempfehlungen hochgradig fehlerbehaftet sind. Zumindest auf zwei gravierende Probleme wird bei IGLU ausführlich eingegangen:

Nur rund 60 Prozent der Grundschulempfehlungen stimmen mit den aufwendig diagnostizierten Schülerkompetenzen überein. Jeweils rund 20 Prozent weichen signifikant nach oben und unten davon ab.



© Jacek - Fotolia.com

---

## Nur rund 60 Prozent der Grundschulempfehlungen stimmen mit den aufwendig diagnostizierten Schülerkompetenzen überein.

---

Die Empfehlungen wiederum enthalten eine gravierende Schiefelage nach sozialer Herkunft. Das bedeutet: Abhängig von der Sozialschichtzugehörigkeit sind erhebliche geringere

oder wesentlich höhere schulische Leistungen erforderlich, um eine Gymnasialempfehlung zu erhalten.

Um einem möglichen Missverständnis vorzubeugen: Dafür sind nicht die Lehrkräfte der Grundschulen verantwortlich, sondern administrative Vorgaben, die der Verfasser dieses Beitrags einmal als „amtlich verordnetes Hellsehen“ bezeichnet hat. Dass Lehrerinnen und Lehrern aus Grundschulen dies in wachsender Zahl als Zumutung empfinden, hat nachvollziehbare Gründe, die im Beitrag von Gresch und Helbig leider unerwähnt bleiben. Abgesehen davon, dass Lehrkräfte die Grundschulempfehlungen als eine (zu) hohe Verantwortung betrachten, weil sie in vielen Fällen lebensentscheidende Weichenstellungen darstellen, dürfte sich inzwischen herumgesprochen haben, dass die Halbwertszeit der Prognosen kaum mehr als zwei Jahre umfasst.

---

**Lehrkräfte betrachten die Grundschulempfehlungen als eine zu hohe Verantwortung, weil sie in vielen Fällen lebensentscheidende Weichenstellungen darstellen.**

---

Wichtiger noch sind hier Statistiken (z. B. Senatsverwaltung Berlin) und empirische Befunde (vor allem die hochbelastbare Hamburger Längsschnittstudie KESS). Sie zeigen übereinstimmend, dass rund zwei Drittel der nicht empfohlenen, aber auf Wunsch der Eltern in einem Gymnasium eingeschulten Grundschulabgänger erfolgreich und ohne Wiederholungen im angeblich falschen Bildungsgang reüssieren. Was wäre aus ihnen geworden, wenn die Eltern sich nicht gegen das Grundschulgutachten entschieden hätten?

Ernüchternd für alle Befürworter verbindlicher Grundschulempfehlungen könnte ein Blick auf Bayern sein. Der Freistaat ist eines der wenigen verbliebenen Länder mit knallharter Übergangsauslese: Notendurchschnitt von mindestens 2,33 in drei zentralen Fächern als Berechtigung zum Besuch eines Gymnasiums, für eine Realschule ist „nur“ 2,66 erforderlich. Das müsste den Vorstellungen von Gresch und Helbig recht nahekommen, doch wie ist die Realität? Obwohl die Standards seit Jahrzehnten unverändert sind, wechseln aus bayerischen Grundschulen ebenso viele Grundschulkindern ins Gymnasium wie im freizügigen Nordrhein-Westfalen, also mehr als 40 Prozent. Wie das möglich ist? Ganz einfach: Weil gymnasialaffine Eltern alles daran setzen, dass der magische Mittelwert von 2,33 erreicht wird. Und das gelingt am ehesten dort, wo das Elternhaus nicht nur unterstützt, sondern Druck auf die Kinder ausübt (dazu passt das weinende Cover-Mädchen auffällig gut), wo Nachhilfe boomt und Psychologen im Notfall individuelle Nachteile attestieren, von Dyskalkulie über Legasthenie und Dysgrammatismus bis hin zu unverarbeiteten innerfamiliären Konflikten. Es bedarf keiner Phantasie, um sich vorstellen zu können, in welchen Sozialschichten solche Interventionen am ehesten möglich sind. Ist das die heile und gerechtere Welt der verbindlichen Grundschulempfehlungen?

Was wir also von Gresch und Helbig erfahren: Wenn es nicht gelingt, den Auslesezeitpunkt deutlich zu verschieben, ist das verbindliche Grundschulgutachten die zweitbeste Wahl. Das ist ein erstaunlicher Befund und in Anbetracht der Schwerfälligkeit des deutschen Schulsystems faktisch ein Plädoyer für eine bildungspolitische Rolle rückwärts. Die aber ist durch nichts zu rechtfertigen.

# STAUDAMM – Ein leiser Film, der unter die Haut geht ...

... so lautete das allgemeine Fazit der Kinobesucher, die am 23. Februar 2014 in das Münsteraner Kino „Cinema“ gekommen waren, um die Sondervorführung des preisgekrönten Spielfilms mitzuerleben. Eingeladen hatte der Verband Bildung und Erziehung, der STAUDAMM als Kooperationspartner unterstützt.

**D**er Spielfilm „STAUDAMM“, der sich mit den Folgen eines Schulmassakers befasst, hat das Publikum in Münster tief beeindruckt. Besonders die Erzählweise, die Regisseur Thomas Sieben zusammen mit Drehbuchautor Christian Lyra gewählt hat, verfehlte ihre Wirkung nicht: „Dass im Zentrum des Films nicht der Amoklauf stand, sondern die Stille nach den Schüssen bzw. die Frage, wie Menschen,

die so etwas überlebt haben, weiterleben, hat mich überrascht“, so eine Stimme aus dem Publikum. „Letztendlich sind es aber gerade diese leisen und sensiblen Töne, die es schaffen, dem Publikum ein wirklich brisantes Thema näherzubringen“, erklärt Udo Beckmann, Vorsitzender des VBE NRW. Klar ist: Kein Film wird Amokläufe verhindern können – aber es ist wichtig, Lehrer, Schüler und Eltern für Probleme und bedrohliche Verhaltensmuster zu sensibilisieren.



Rund 100 Gäste, darunter auch Lehrer und Schüler, waren in das Programm kino nach Münster gekommen. Sie alle nutzten nach der Vorführung die Gelegenheit, sich an der Gesprächsrunde mit Regisseur Thomas Sieben, Schulpsychologin Tanja Honka vom Landesverband Schulpsychologie NRW und dem VBE-Landesvorsitzenden zu beteiligen. Beckmann verwies auf die ober-



flächliche Art des öffentlichen Umgangs mit solchen Horrortaten. „Da werden reflexartig alle Ballerspiele verboten, dabei ist das Thema viel vielschichtiger.“ Sieben, der selbst gern Computer spielt, sprach er damit aus der Seele: „Ich wollte kein Monster zeigen.“ Ihn habe das „Nachbeben“ fasziniert, angestaute Emotionen, die sich Bahn brechen.

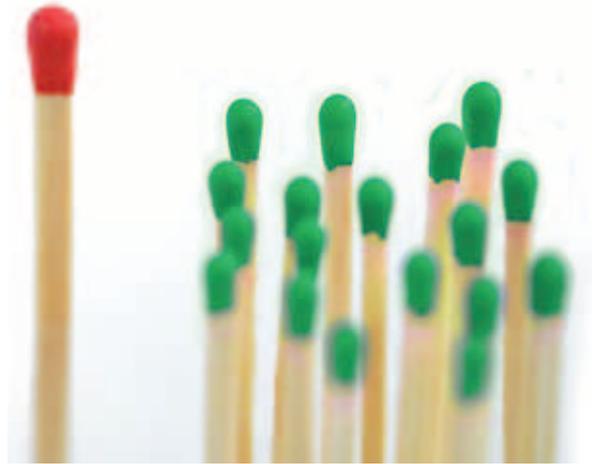
Am Ende des Tages waren sich alle einig: Sieben ist es gelungen, ein distanziertes, aber dennoch aufwühlendes Drama zu schaffen, dass völlig ohne Voyeurismus auskommt. Der Film soll vor allem dabei helfen, nicht wegzusehen, sondern in jedem gesellschaftlichen Umfeld mit offenen Augen und Achtung vor dem Gegenüber zu handeln. Der VBE hofft, dass noch viele Eltern, Schüler und Lehrkräfte die Gelegenheit nutzen werden, sich mithilfe von STAUDAMM mit dem schwierigen Thema „Amoklauf“ auseinanderzusetzen.



Udo Beckmann (Vorsitzender VBE NRW) und Thomas Sieben (Regisseur STAUDAMM) freuten sich über eine gelungene Veranstaltung.

# VBE-Bildungswerk- veranstaltungen

## im Mai und Juni 2014



© sör alex / photocase.com

### E21 Classroom Management

Termin: Dienstag, 06. Mai 2014, 10.00 – 16.00 Uhr

Ort: Langerwehe

### E22 In der Klasse Autorität sein

Termine: Dienstag, 06. Mai 2014, 10.00 – 16.00 Uhr;

Dienstag, 20. Mai 2014, 10.00 – 16.00 Uhr

Ort: Dortmund

### E23 Eine Klasse Stimme!

Termin: Donnerstag, 08. Mai 2014, 10.00 – 17.00 Uhr

Ort: Pulheim

### E24 English is fun

Kreative Bausteine für den Englischunterricht – Teil 1

Termin: Donnerstag, 08. Mai 2014, 10.00 – 16.00 Uhr

Ort: Dortmund

### M25 Kommunikationstraining

Termin: Donnerstag, 08. Mai 2014, 10.00 Uhr,

bis Freitag, 09. Mai 2014, 17.00 Uhr

Ort: Marienheide

### E26 Bewegungslieder und rhythmische Spielideen

Termin: Dienstag, 13. Mai 2014, 10.00 – 16.30 Uhr

Ort: Dortmund

### E27 Ökonomische Förderplanung als elementarer Baustein der Systementwicklung an Schulen zur Zeiten der Inklusion

Termin: Samstag, 17. Mai 2014, 10.00 – 15.00 Uhr

Ort: Dortmund

### E28 Wissenswertes zum Schulrecht

Termin: Donnerstag, 22. Mai 2014, 10.00 – 15.00 Uhr

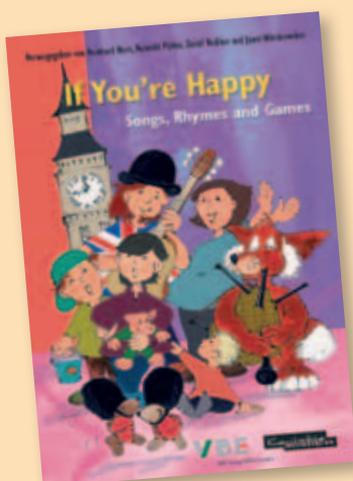
Ort: Königswinter

### E29 Wissenswertes zum Angestelltenrecht (Tarifrecht)

Termin: Donnerstag, 05. Juni 2014, 10.00 – 15.00 Uhr

Ort: Dortmund

Information und Anmeldung unter [www.vbe-bildungswerk.de](http://www.vbe-bildungswerk.de)



## If You're Happy – Songs, Rhymes and Games

Herausgegeben von Reinhard Horn, Reinhild Pähler,  
Detlef Rediker und Janet Wördenweber

**D**ie ideale Materialsammlung für den Anfangsunterricht „Englisch in der Grundschule“: 26 Lieder bieten die Möglichkeit, Englisch singend zu lernen und zu erfahren. Lieder zur Begrüßung, zu den Zahlen, zu Wochentagen und Monaten, zum Alphabet, zu Farben, zu den Körperteilen oder auch ganz einfache Bewegungslieder – eben If You're Happy Sing a Song!

**Gesamtpaket: Buch, CD, Vorlagen Best.-Nr. 2090**

**29,00 EUR für VBE-Mitglieder**

**42,00 EUR regulär**

### Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH  
Westfalendamm 247  
44141 Dortmund

Telefon: 0231 420061  
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,  
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)  
Telefax: 0231 433864

[www.vbe-verlag.de](http://www.vbe-verlag.de)  
mit Online-Shop  
[info@vbe-verlag.de](mailto:info@vbe-verlag.de)



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW

Innerhalb Deutschlands portofreier Mindestbestellwert 30,- EUR, andernfalls Porto- und Versandkosten 3,- EUR.

## Personelle Änderungen im Referat Senioren

**I**m Februar 2014 traf sich das VBE-Referat Senioren erstmalig unter der Leitung von Mathia Arent-Krüger, die im Dezember 2013 vom VBE-Landesvorstand mit der Wahrnehmung der Referatsleitung betraut worden war.

Der VBE-Landesvorsitzende Udo Beckmann stellte in der Referatssitzung nochmals die Leistungen des bisherigen Referatsleiters Heinz Schneider heraus, der mit Ablauf des Jahres 2013 die Referatsleitung niedergelegt hatte, und wünschte der neuen Leiterin eine glückliche Hand für ihre neuen Aufgaben. Das Referat befasste sich in der Sitzung mit Aktivitäten und Initiativen für das Jahr 2014. Hierzu gehörte u. a. die Vorbereitung der Jahrestagung 2014. Im Herbst 2013 war das Referat der Aussage von Finanzminister Walter-Borjans nachgegangen, ob die Einsparungen die aus der Nicht-Übertragung des Tarifabschlusses 2013 auf alle Beamten, wie zugesagt, tatsächlich in den Versorgungsfonds einfließen. Auf Anfragen hierzu bei Landtagsabgeordneten erhielt das Referat bisher folgende Auskünfte:

**CDU (Theo Kruse und Klaus Kaiser) vom 17.11.13:**

Es wurden **keine** eingesparten Mittel in den Versorgungsfonds eingezahlt.

**CDU (Änderungsantrag vom 27.11.13):**

Im aktuell (25.11.13) im Landtag debattierten Nachtragshaushaltsgesetz 2013 werden die nicht benötigten 180 Mio. Euro zur **Senkung der Neuverschuldung** eingesetzt.

**FDP (Christian Lindner) vom 18.12.13:**

Durch die Abkoppelung bestimmter Beamtengruppen wurden Haushaltsmittel in Höhe von **180 Mio Euro** eingespart.

**SPD (Renate Hendricks) vom 23.12.13:**

Noch keine Rückmeldung vom Finanzministerium.

**MSW (Sylvia Löhrmann) vom 30.11.13:**

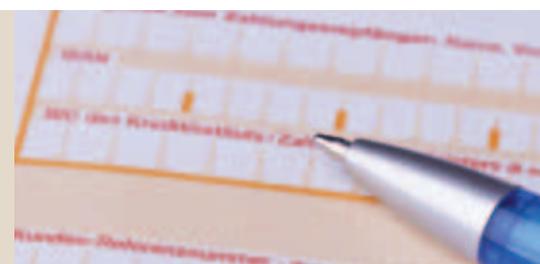
Wir bitten um Verständnis, dass eine inhaltliche Antwort nicht kurzfristig erfolgen kann.



V. l.: Heinz Schneider,  
Udo Beckmann,  
Mathia Arent-Krüger,  
Roswitha Lührmann,  
Klaus Rabe,  
Gerhard Kurze,  
Ingeborg Stein

## Mitglieder-Info zu SEPA

Bitte daran denken: BIC und IBAN  
statt Bankleitzahl und Kontonummer angeben.



© Stefan Balk/fotolia.com

## Ausgezeichnetes Engagement

„Treue, Engagement und Verlässlichkeit sind die Tugenden, die Sie auszeichnen.“ Mit diesen Worten ehrte

VBE-Kreisverbands-Vorsitzender Ludger Großbrummel neun langjährig engagierte Mitglieder im Rahmen einer gemütlichen Feierstunde. Die neun gestandenen Pädagogen/-innen zeichnete er für ihre Treue zum Verband Bildung und Erziehung mit einer Ehrenurkunde des Verbandes sowie einem Präsent und einer Rose des Kreisverbandes aus. Für ihre 50-jährige Treue wurden Ursula Ellermeier und Franz-Rudolf Schickhoff geehrt. Seit 40 Jahren und mehr halten Franz-Dieter Brinkmann und Arno Berkensträ-

ter dem VBE die Treue. Die Auszeichnung für jeweils 25 Mitgliedsjahre erhielten Gertrud Brüggershemke, Helga Emmerich, Marlies Schalkamp, Dagmar Sukany und Wilfried Wieneke.

*Text und Foto: Wilfried Wieneke*



Der VBE im Kreis Gütersloh ehrte neun langjährig engagierte Frauen und Männer für ihre Treue. Das Foto zeigt (v. l.) Franz-Rudolf Schickhoff (50 Jahre), Gertrud Brüggershemke (25 Jahre), den VBE-Kreisvorsitzenden Ludger Großbrummel, Dagmar Sukany (25 Jahre) und Franz-Dieter Brinkmann (46 Jahre).



## Der Kreisverband Herford trauert um sein Ehrenmitglied Hans-Dieter Aßbrock

**D**er Rektor a. D. Hans-Dieter Aßbrock ist am 20. Januar 2014 im Alter von 73 Jahren verstorben.

Er war seit dem 01. Januar 1973 Mitglied des Verbandes Bildung und Erziehung. Er engagierte sich sofort in der ehrenamtlichen Arbeit und übernahm die Aufgaben des Geschäftsführers im Kreisverband. Kurze Zeit später wurde er zum Vorsitzenden gewählt und gab dieses Amt erst kurz vor seiner Zuruhesetzung in jüngere Hände ab.

Die rasante Entwicklung des Kreisverbandes Herford ist fest verbunden mit dem Namen von Hans-Dieter Aßbrock. Schnell hatte er das Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen erworben und er war ein gesuchter Gesprächspartner bei der Regelung aller dienstlichen Problematiken.

Aßbrock hat durchgehend dem örtlichen Personalrat angehört, bis auf eine Wahlperiode immer als Vorsitzender. Sein stets bedachtes, ruhiges und nach Gerechtigkeit suchendes Verhalten verschafften ihm ein hohes Ansehen bei den Kolleginnen und Kollegen und den Vertretern der Dienststelle.

Auch über die Grenzen des Kreises hinaus hat er sich für den VBE engagiert. Sein Wort hatte im Bezirksvorstand ein hohes Gewicht. Viele Jahre hat er im Landesverband im Referat Werbung mitgearbeitet und sich mit vielfältigen Ideen eingebracht.

Der VBE-Kreisverband Herford behält Hans-Dieter Aßbrock, sein Wirken und seine Persönlichkeit in dankbarer Erinnerung.



## Neue Schulen im Land –

das VBE NRW Referat Gesamtschule kümmert sich!

**I**n immer mehr Kommunen finden Schulneugründungen statt, im ländlichen wie auch im städtischen Bereich. Der VBE ist von Anfang an aktiv, um allen Kolleginnen und Kollegen, die von Schulschließungen betroffen oder schon an andere Schulformen gewechselt sind, Perspektiven und Möglichkeiten aufzuzeigen.

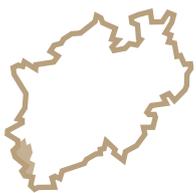
Etliche VBE-Mitglieder aus Hauptschulen und Realschulen sind mittlerweile im Zuge dieser Veränderungen – sowohl personalvertretungsrechtlich als auch verbandsintern – in das Kapitel Gesamtschule gewechselt, auch wenn sie an Sekundarschulen und Gemeinschaftsschulen geführt werden.

Wir vom VBE NRW Referat Gesamtschule möchten diese Kolleginnen und Kollegen begleiten, können aber in allen Fragen des Schulalltags nur als verlässliche Ansprechpartner mit langjährigen Erfahrungen unterstützend und beratend tätig werden, wenn wir von diesen Wechseln Kenntnis bekommen. Daher bitten wir diese Mitglieder um rechtzeitige Kontaktaufnahme mit uns:



V.l.n.r.: Friedhelm Markus, Dorothea Stommel, Gabriele Günzel, Ludger Großebrummel, Heike Hingst, Kai Frings, Klaus Köther. Es fehlen: Uwe Gennet, Bernd Willuweit-Pelz.

Bezirk Arnsberg	Gabriele Günzel	<a href="mailto:g.guenzel@vbe-nrw.de">g.guenzel@vbe-nrw.de</a>
Bezirk Detmold	Ludger Großebrummel	<a href="mailto:l.grossebrummel@vbe-nrw.de">l.grossebrummel@vbe-nrw.de</a>
Bezirk Düsseldorf	Dorothea Stommel	<a href="mailto:d.stommel@vbe-nrw.de">d.stommel@vbe-nrw.de</a>
Bezirk Münster	Heike Hingst	<a href="mailto:heike.hingst@gmx.de">heike.hingst@gmx.de</a>
Bezirk Köln	Dr. Kai Frings	<a href="mailto:k.frings@vbe-nrw.de">k.frings@vbe-nrw.de</a>



Städteregion  
Aachen

## Sinnvoll die Zeit nutzen –

Fortbildungen und Austausch  
der Adj Städteregion Aachen

**S**innvolles Zeitmanagement und gemütliches Beisammensein – so könnte man die Aktivitäten der Adj-Fachgruppe Städteregion Aachen zu Beginn des Jahres 2014 zusammenfassen.

Im Februar trafen sich die Mitglieder der Adj-Fachgruppe in Aachen um neue aktive Mitglieder für die Verbandsarbeit zu begrüßen. So konnten die beiden neuen Adj'ler Myriam Herrmans (Lehrerin, die nun am VOBASOF-Verfahren teilnimmt) und Yvonne Dickmeis (Vertretungspoolkraft) bei Cocktails und Tapas erste Einblicke in die Verbandsarbeit für junge Mitglieder gewinnen. Seit gut anderthalb Jahren existiert die Adj-Fachgruppe bereits und trifft sich regelmäßig, um Veranstaltungen zu planen und sich für die Interessen der jungen Lehrkräfte einzusetzen. Besonders erfreulich: Die elf jungen Kolleginnen und Kollegen stellen eine gute Mischung aller durch den VBE vertretenen Schulformen und Beschäftigungsgruppen dar.



Immer ein Highlight bei den Aachener Veranstaltungen: Unsere Prämien für neue VBE Mitglieder



Einen Tag später fand die Veranstaltung „Zeitmanagement – sinnvoll organisieren“ für die neuen LAA's und interessierte Lehrkräfte statt. Dabei konnte Adj-Bezirkssprecherin und Konrektorin Sonja Engel den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viele sinnvolle Ratschläge für ihre tägliche Arbeit mit auf den Weg geben. So wurden Zeitdiebe und Störfaktoren entlarvt, Techniken des Zeitmanagements vorgestellt und Tipps für den Alltag gegeben. Dabei ganz wichtig: Ein Tag pro Woche muss arbeitsfrei sein, und Belohnungen nicht vergessen. Gerade die beiden letztgenannten Vorschläge fanden große Zustimmung, und so gingen 30 Teilnehmer zufrieden nach Hause.

Die Adj-Fachgruppe Städteregion Aachen  
beim gemütlichen Zusammensein

## Neuerscheinungen im VBE Verlag:



# ich TU WAS!

## ... und werde Gemüseprofi

Steckbriefe, Pflanz- und Gestaltungsideen  
für Sachunterricht und Gesundheitserziehung

**D**ie einzelnen Gemüsearten von A wie Ackersalat bis Z wie Zwiebel werden kindgerecht erklärt.

Die Kartei enthält Informationen zum Verzehr, zu Besonderheiten, Erntezeit, Heimat sowie zur Gemüseapotheke.

Domino Verlag, 40 Karteikarten

Best.-Nr. 516633

Preis: 12,90 Euro



# ich TU WAS!

## ... und koch was!

Kinderleichte und gesunde Gerichte  
für die Schulküche und zu Hause

**D**iese Kartei enthält 37 Salat- und Gemüserezepte für Kinder. Es gibt Rezepte für Suppen, Salate, Beilagen sowie für Hauptspeisen. Anhand von Bildern wird die Zubereitung der verschiedenen Speisen erklärt.

Domino Verlag, 40 Karteikarten

Best.-Nr. 516634

Preis: 12,90 Euro

## Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH  
Westfalendamm 247  
44141 Dortmund

Telefon: 0231 420061  
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,  
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)  
Telefax: 0231 433864

www.vbe-verlag.de  
mit Online-Shop  
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW

## Unsere Jugendzeitschriften



**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

eine Zeitschrift auf Papier gedruckt – wo sich doch inzwischen auch bei Kindern oft alles um iPad und andere Tablets dreht? Gerade deshalb weisen Hirnforscher darauf hin, dass Gedrucktes besser im Gedächtnis bleibt als am Bildschirm Wahrgenommenes. Nicht zuletzt deshalb ist der VBE Herausgeber von Printmedien für Kinder! Wir müssen den Eltern bloß sagen, welche wichtige Bedeutung sie haben.

**Verena Schmidt,**

**Lehrerin, pädagogische Schriftleiterin für NRW**

### FLOHKISTE für die 1. Klasse



**Nr. 6 (erscheint am 3. März):**  
**Körperpflege**

Nicht nur Duschen und Zähneputzen gehören dazu, auch täglich frische Unterwäsche und Socken. Denn unser Körper schwitzt, auch wenn wir davon nichts bemerken.

Mit Texten zum 2. FLOH-Lesefitness-Check!

### FLOHKISTE für die 2. Klasse



**Nr. 6 (erscheint am 3. März):**  
**Medien nutzen**

Es liegt in unserer Hand, welche Medien und wie wir sie nutzen. Ob wir sie nur „berieseln“ lassen oder unsere freie Zeit sinnvoll ergänzen.

Mit Texten zum 4. FLOH-Lesefitness-Check!

### floh! für die 3. und 4. Klasse



**Nr. 6 (erscheint am 3. März):**  
**Rund um das Fahrrad**

Der Erfinder des „Laufrades“, dem Vorläufer des Fahrrads, ahnte bestimmt nicht, dass er damit den Grundstein gelegt hatte zum tollsten Fortbewegungsmittel überhaupt!

Mit Texten zum 4. FLOH-Lesefitness-Check!



**Nr. 7 (erscheint am 17. März):**  
**Unsere Zähne**

Tiere brauchen keine Zähne putzen. Aber wir Menschen müssen vor allem den Zahnkiller Zucker aufspüren und wegputzen. Er versteckt sich leider nicht nur im Süßen ...



**Nr. 8 (erscheint am 31. März):**  
**Die Wiesen-U-Bahn**

Täglich mehrmals wird die unterirdische Strecke abgefahren. Aber für den, der in die Wiesen-U-Bahn einsteigen muss, ist gleich Endstation: im Maulwurfsbauch!

Mit Texten zum 3. FLOH-Lesefitness-Check!



**Nr. 7 (erscheint am 17. März):**  
**Pflanzen am Fensterbrett**

Wir vermehren Pflanzen, testen, ob Pflanzensamen Bärenkräfte entwickeln, und konstruieren für unsere Zimmerpflanzen eine automatische Gießkanne.

Mit Texten zum 5. FLOH-Lesefitness-Check!



**Nr. 7 (erscheint am 17. März):**  
**Was macht süchtig?**

Nicht nur Alkohol, Zigaretten und gefährliche Drogen – auch die Bilderflut am Fernseher und Computerspiele können süchtig machen! Und das ist längst noch nicht alles ...



**Nr. 8 (erscheint am 31. März):**  
**Wohin mit unserem Müll?**

Könnten wir ihn zum Mond schießen, würden wir Menschen auch ihn vollmüllen. Wie unsere Erde, die unter unserer Mülllast zu leiden hat. Wir müssen etwas tun ...

Mit Texten zum 5. FLOH-Lesefitness-Check!

### ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Mensch – Umwelt – Natur und Technik



**ich TU WAS! im März**

Die Frühlingssonne wärmt den Boden und die Landwirte sind wieder auf den Feldern unterwegs, um zu ackern, zu eggen und zu säen. Aus was ist eigentlich Erde?

### O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

#### Start with English



**März: Teatime**

Kinder lieben sie: Schokolade und Kekse. Mit den englischen Wörtern dafür, also *biscuits* und *chocolate*, *tea*, *coffee*, *sugar*, *sandwich*, *hot* und *cold*, lernen die Kinder im aktuellen Heft.

#### Go on with English



**März: Illness**

Gut, wenn man sich auch im Ausland verständlich machen kann, wenn man krank wird. Das gelingt mit den New words *it hurts*, *headache*, *I'm ill*, *cough*, *cold*, *fever*, *doctor*, *medicine* und einem Infoposter.

Unsere Jugendzeitschriften können Sie online oder per Fax unter [www.domino-verlag.de](http://www.domino-verlag.de) (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!) bestellen.

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter [www.floh.de/probehefte\\_lehrer](http://www.floh.de/probehefte_lehrer)

## Büchermarkt

### **Hermann Staats (Hrsg.)** **Feinfühlig arbeiten mit Kindern**

Psychoanalytische Konzepte für die Praxis in Kita und Grundschule

Vandenhoeck & Ruprecht 2014

ISBN: 978-3-525-70167-6

Preis: 17,99 EUR



Die Fähigkeit, Beziehungen zu Kindern gut zu gestalten, steht in der Ausbildung von Erzieher/-innen und Pädagog/-innen an zentraler Stelle. Sie ist in der pädagogischen Arbeit zentral und doch oft unzureichend umgesetzt. Ein Verstehen von subjektivem Sinn und spielerischer Interaktion fördert Kinder in ihren Beziehungskompetenzen, ihrer sinnlichen Wahrnehmung, der Selbstregulation ihres Verhaltens und im nachhaltigen Erwerben kognitiver Leistungen. Hermann Staats beschreibt, wie Beziehungen zu Kindern in Krippe, Kita, Hort und Schule umfassender verstanden und entwicklungsfördernd gestaltet werden können. Es trägt dazu bei, eine verstehens- und beziehungsorientierte professionelle Haltung zu entwickeln und im beruflichen Alltag aufrechtzuerhalten. Theorien werden mit ihren Widersprüchen beschrieben, sodass sie zum Weiterdenken anregen. Wissen zum Einfluss sozialer und biografischer Faktoren sowie körperlicher und seelischer Entwicklungsprozesse ist an vielen Stellen integriert.

### **Adolf Bartz (Hrsg.)** **Gespräche mit Schülern und Eltern führen**

Ritterbach Verlag 2014

ISBN: 978-3-86837-132-1

Preis: 24,80 EUR



Unterrichten ist das Kerngeschäft von Lehrerinnen und Lehrern, aber ihre Aufgabenbereiche sind viel umfassender. Von besonderer Bedeutung ist die Beziehungs- und Kommunikationsgestaltung mit den Schülerinnen, Schülern und ihren Eltern, denn die Beziehung ist die Grundlage für das Lernen und die Förderung von Kindern und Jugendlichen. Der Autor Adolf Bartz stellt die unterschiedlichen Gesprächstypen und -strukturen vor und gibt den Lehrerinnen und Lehrern Instrumente an die Hand, die helfen, Gespräche zu strukturieren und zielorientiert zu führen, Kommunikationsfallen zu vermeiden, schwierige Gesprächssituationen zu bewältigen und so die eigene Professionalität zu steigern. Der Autor greift hierbei auf seine langjährige Erfahrung als Schulleiter und Referent in der Schulleitungsqualifizierung zurück.

### **Melanie Kirchgessner u. a. (Hrsg.)** **Respektvoll miteinander sprechen – Konflikte vorbeugen**

10 Trainingsmodule zur gewaltfreien Kommunikation in der Grundschule – von der Wolfssprache zur Giraffensprache

Verlag an der Ruhr 2014

ISBN 978-3-8346-2477-2

Preis: 21,95 EUR



Immer mehr Schulen werden zur Giraffenschule: Sie haben das Prinzip der gewaltfreien Kommunikation (auch „einfühlsame“ bzw. „verbindende Kommunikation“ oder „Sprache des Herzens“ genannt) für sich entdeckt. Das Konzept von Marshall B. Rosenberg fördert mit der sogenannten Giraffensprache – als Gegenentwurf zur zornigen Wolfssprache – ein von Respekt und Wertschätzung geprägtes, konstruktives Miteinander. Diese fertig ausgearbeiteten Stundenentwürfe inklusive aller benötigten Materialien und einer Audio-CD mit passendem Liedmaterial zeigen, wie es geht. In Gesprächskreisen und über Übungen, Spiele bzw. Rollenspiele und Lieder machen die Kinder sich mit der gewaltfreien Kommunikation vertraut. Durch den modulartigen Aufbau lassen sich die Stunden im Handumdrehen genau an die Klassenstufe und die Bedürfnisse der Kinder anpassen. Die eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und vermitteln, die Empathiefähigkeit steigern, eine Gesprächskultur entwickeln und Streit und Konflikte vorbeugen – all das lernen die Kinder und kommen so dem tierischen Vorbild der Giraffe mit dem großen Herzen ganz nah.

### **Alma de Zàrate u. a. (Hrsg.)** **Wie wir Schule machen**

Lernen, wie es uns gefällt

Verlag Knaus

ISBN: 978-3-8135-0618-1

Preis: 19,99 EUR



In der Bildungsdebatte sind alle zu Wort gekommen – nur die Schüler hat keiner gefragt. Das regt Alma (13), Jamila (14) und Lara-Luna (15) schon lange auf. In ihrem Buch berichten sie, wie sie in ihrer Schule fürs Leben lernen. Ihre Fächer heißen „Herausforderung“ und „Verantwortung“, in sogenannten Lernbüros teilen sie sich ihr Pensum selbst ein – alles innerhalb des Lehrplans. Ein Beispiel des Gelingens, einfach und erfrischend. Die drei Autorinnen und ihre Mitschüler bilden inzwischen Lehrer weiter und machen Mut umzudenken.



## Schnell sein lohnt sich:

- ▶ Begrüßungspräsent zur Auswahl für die ersten 80 Anmeldungen
- ▶ Gewinnspiel für VBE-Mitglieder (iPad mini)
- ▶ Schulbuchmesse mit vielen Präsenten
- ▶ Beratungskorridor mit Ansprechpartnern zu Einstellung, Versetzung, Amtsarzt und Dienstunfähigkeit, Rechtsfragen, usw. – wir helfen gern!

Für ALLE Altersklassen!

# Junglehrertag 2014

22. März 2014 Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Universitätsstraße 1 • 40225 Düsseldorf • Beginn Hörsaal 5 D

### TAGESABLAUF:

- 11:00 h** Begrüßung (Matthias Kürten, Adj-Landessprecher)  
Einleitung (Udo Beckmann, VBE-Landesvorsitzender)
- 11.30 h** Hauptreferat  
„Konflikte im Schulalltag begrüßen lernen“ (Günter Engel, Schulleiter Gesamtschule Riegelsberg)

**13:00 – 14:00 h** Mittagspause

**14:00 – 16:00 h** Workshops

### KOSTEN:

VBE-Mitglieder 5 EUR,  
Nichtmitglieder zahlen 10 EUR.  
Mittagessen ist im Preis enthalten.

### THEMEN DER WORKSHOPS:

- 1** Klassenrat und Schülerparlament  
(Antje Fenger, Lehrerin GGS Pannesheide)
- 2** Richtig schreiben lernen – Schritt für Schritt – die Rechtschreibwerkstatt (nach N. Sommer-Stumpenhorst) im inklusiven Unterricht  
(Norbert Sommer-Stumpenhorst, Schulpsychologe)
- 3** Gute Stimme – gute Stimmung! So macht Singen richtig Spaß (herrH, Kinderliederautor)
- 4** Zeitmanagement für Lehrkräfte  
(Sonja Engel, Konrektorin GGS Richterich)
- 5** Eine Klasse Stimme! Ein Methodenmix für den Stimmgebrauch im Klassenzimmer  
(Reinhard Pede, Profisprecher)
- 6** Umgang mit herausforderndem Verhalten – Diagnostik und Prävention  
(Margit Dreischer, Silke Laux)

Anmeldung bis zum 12.03.2014 online über [www.junglehrertag.de](http://www.junglehrertag.de)



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW